# FÜHRER

durch

# den bayerischen Wald.

Handbuch für Reisende

von

Carl Hoffmann.

Mit einer Reisekarte.

Passau.
Verlag von Elsässer & Waldbauer.
1861.

Hoffmann

F

# Führer

durch

# den bayerischen Wald.

## Handbuch für Reisende

von

**Carl Hoffmann.**

Mit einer Reisekarte.

Passau.
Verlag von Elsässer & Waldbauer.
1861.

**Motto:**

Wie's Phantasie nur wünscht, so fügen Gebäude und Bäume
Hier sich zum reizenden Bild, zaubern zur Wahrheit den Traum.

König Ludwig.

# Einleitung.

Man entsagt auf Reisen Vielem, um Vieles zu genießen. Je zahlreicher daher die Genüße, desto mehr wird man sich auch für die erlittenen Entbehrungen entschädigt finden.

Nachdem aber nichts mehr zur Steigerung des Vergnügens beiträgt, als ein zweckdienliches Reisehandbuch, ohne welches man häufig viel des Interessanten unbeachtet läßt, und der bayerische Wald bisher stets unberücksichtigt geblieben ist, so wagt der Verfasser nachfolgender Blätter den Versuch, diese Lücke in der sonst so zahlreichen Literatur der Reisehandbücher auszufüllen. Möchte derselbe beitragen, diesen an Naturschönheiten so reichen Theil unseres engeren Vaterlandes, diese so merkwürdige, so sagenreiche Gebirgswelt, etwas mehr zur Kenntniß des reiselustigen Publikums zu bringen!

Wer ernstere Zwecke verfolgt, dem steht in der von Grueber und A. Müller herausgegebenen Beschreibung des bayerischen Waldes, schon seit Jahren ein ganz vorzügliches Handbuch zu Gebote. Nachfolgende Blätter jedoch, bei deren Herstellung außer dem Werke Müller's auch noch Walther's topische Geographie von Bayern, Winneberger's geognostische Beschrei=

bung des bayerischen Waldes und Stumpf's geographisch-statistisches Handbuch benutzt wurden, sind möglichst nach dem Muster der Reisehandbücher Bädecker's gehalten, da sie hauptsächlich dem zum Vergnügen reisenden Fußwanderer als Wegweiser dienen sollen. Nur dem Fußwanderer ist es möglich, ein Gebirgsland in seinen kleinsten Details kennen zu lernen, da hier diejenigen Partien, zu welchen man im Wagen gelangen kann, in der Regel die mindest lohnenden sind.

Schilderungen von Naturschönheiten wurden in Nachfolgendem nur sparsam eingewebt; denn wer nur einigermaßen für dieselben empfänglich ist, findet im bayerischen Walde, auf dessen Bergen die Natur eine ihrer ergiebigsten Werkstätten zur Bildung mächtiger Forste aufgeschlagen hat, die mannichfaltigsten Genüße und wird sich in diesen Gegenden, auch ohne besondere Erinnerung, wunderbar erregt fühlen durch die erhabenen, großartigen und doch immer lieblichen Reize des Landes, welche ihn für die verhältnißmäßig geringen körperlichen Anstrengungen stets reichlich entschädigen. „Aber nicht nur das Land," sondern wie A. Müller so treffend sagt, „auch das Volk wird ihn ansprechen, durch seine einfache, ungekünstelte Lebensweise und die von der städtischen Modernisirung so sehr abstechende Urälterlichkeit."

Reise nur Jeder dahin, der es möglich machen kann, er wird die frischesten und angenehmsten Erinnerungen für sein ganzes Leben zurückbringen und sich überzeugen,

daß der **Bayerwald** wohl berechtigt ist, mit allen deutschen Hoch- und Berglanden um den Preis zu ringen.

Als Ausgangspunkte der Reise sind **Regensburg** und **Nürnberg** angenommen. Beide von diesen Orten ausgehende Touren vereinigen sich jedoch in **Cham.** (S. Inhalts-Verzeichniß.)

Kleinere Ausflüge von Regensburg und Nürnberg sowohl, als auch von **Straubing, Deggendorf** und **Passau** sind am Schlusse beigefügt, bei denselben jedoch, da wo es thunlich gewesen, nur die Hauptorte angeführt und im Uebrigen auf die Hauptroute verwiesen; Zwisel, als das Herz des bayerischen Waldes, ist bei diesen Touren als das Hauptziel der Reise angenommen, und kein Reisender wird es zu bereuen haben, wenn er sich daselbst mehrere Tage aufgehalten, da man von dort aus die schönsten Ausflüge machen, und den Wald mit all' seinen herrlichen und großartigen Naturwundern am besten kennen lernen kann.

Das beigegebene Register wird das Auffinden jedes beliebigen Punktes wesentlich erleichtern, und fanden in demselben, außer den Hauptorten und Bergen, auch noch jene Dörfer, Weiler ꝛc. Aufnahme, welche der Orientirung wegen von besonderem Werthe sind.

Die im Texte angegebenen Höhencoten sind durchgehends bayerische Fuß und der II. Auflage der vom kgl. topographischen Bureau herausgegebenen Terrain-

Karte entnommen. Die Ortsentfernungen sind in geographischen und nur bei den Bergen in Gehstunden angegeben.

Bezüglich der von der Verlagshandlung beigegebenen Reisekarte, mußte die Rücksichtnahme auf den Preis des Werkchens bestimmte Grenzen ziehen; dieselbe wird jedoch gewiß allen billigen Anforderungen entsprechen.

Wer die Schwierigkeiten kennt, mit welchen namentlich die erstmalige Herstellung eines derartigen Handbuches stets verbunden ist, wird bei Beurtheilung desselben gewiß auch die nöthige Nachsicht üben und sicherlich nicht verkennen, daß bei der Bearbeitung immer das ernsteste Bestreben vorwaltete, nach allen Seiten hin möglichst gerecht zu sein. In wie weit es gelungen — dieß zu beurtheilen, muß Jenen überlassen bleiben, welchen diese Blätter wirklich als Führer gedient haben werden.

Die im Nachtrage und im Druckfehler-Verzeichniß angegebenen Veränderungen bittet man vor dem Gebrauche zu berichtigen, um Irrungen zu vermeiden.

# Inhalt.



## Reise-Routen.

## Kleinere Touren.

# Der bayerische Wald. *)

## Reiseregeln.

Wer reisen will
Der schweig fein still,
Geh steten Schritt,
Nehm' nicht viel mit,
Tret an am frühen Morgen,
Und lasse heim die Sorgen.

Philander von Sittewald.

**Fußwanderer** sind im Waldgebirge die freiesten Leute. Der Reisesack oder Handkoffer mit einigen Hemden und Socken nebst 1 Paar Stiefel oder Schuhen wird mit der Post vorausgesandt, die kleine lederne Reisetasche aber mit dem Bedarfe für 4 bis 6 Tage: 2 Hemden, 2 Paar Socken und Pantoffeln umgehangen.

*) Die Städte Vilshofen und Passau, obwohl eigentlich nicht zum Walde gehörig, wurden doch als Stationsquartiere mit aufgenommen, und letzterem Orte auch noch die lohnenden Partien nach dem Rannathal und dem Schlosse Viechtenstein beigefügt.

Das alte Sprichwort: „Morgenstunde hat Gold im Munde" ist nirgends so anwendbar als bei Fußreisen, und es ist eine Hauptregel immer am Morgen so früh als thunlich aufzubrechen, um bis zur Mittagszeit wo möglich schon die größere Hälfte seiner Tour zurückgelegt zu haben. Während der Mittagszeit wird geruht und erst wenn die größte Hitze vorüber, der Marsch weiter fortgesetzt, jedoch so eingerichtet, daß man das Nachtquartier nicht erst spät am Abend erreiche.

**Kleidung:** Tuchhose, Sommerrock oder Joppe und Ueberzieher oder Plaid, welch letzterer namentlich auf den hohen Bergen besser schützt, überdieß auch bequemer zu tragen ist; starke doppelsohlige und gutgenagelte Stiefel, und als Reisestock ein im Stocke nicht zu schwacher Regenschirm, besser noch ein gewöhnlicher Hakenstock mit eiserner Zwinge.

**Führer** sind meistens entbehrlich; da wo sie jedoch nothwendig sind, wurde dieß im Texte stets mit einem Sterne (*) bezeichnet. Dieselben haben im Walde keine feste Taxe, üblich ist 1 fl. — 1 fl. 30 kr., besonderes Trinkgeld wird nicht bezahlt. Sehr anzurathen ist, Alles im Voraus bestimmt zu verabreden, den Preis und die Anzahl der Tage welche man unterwegs sein wird, vor dem Verlassen des Orts genau festzusetzen; nur auf

diese Weise wird man sich vor Nachforderungen sicher stellen. Den bedungenen Lohn voraus zu bezahlen ist unbedingt abzurathen.

Sehr zu empfehlen ist die Unterhaltung mit den Herrn des Forstwesens, welche stets auf das Zuvorkommendste über Gegend ꝛc. ꝛc. Auskunft geben und nicht selten erbötig sind, niedere Forstbedienstete (Waldaufseher ꝛc.) als Führer zu überlassen.

Wer ohne Führer die Wälder durchstreift, beachte daß die zur Orientirung im Texte angegebenen Marksteine sich fast nur in Geräumten finden und stets durch eine Stange bezeichnet sind. Die Nr. befinden sich in der Regel in großen Blöcken eingegraben und sind mit kleinen Platten zugedeckt. Auch übersehe man nicht, daß die sogenannten Martersäulen nicht selten als Wegweiser dienen können, da an deren Pfosten häufig bezügliche Inschriften angebracht sind.

Wer das Unglück hat sich in einer ganz unbekannten waldigen Gegend zu verirren, der darf nur dem Laufe eines Baches, der Richtung eines Thales folgen und er gelangt gewiß in 1—2 Stunden zu einer Glashütte oder Schneidmühle, wo er über den zu nehmenden Weg Auskunft und im Nothfalle auch einen Führer findet.

**Eilwagen, Postomnibus** und sonstige Fahrgelegenheiten finden sich bei den betreffenden Stationen der verschiedenen Reiserouten angegeben und zwar in der Regel mit Angabe der Preise.

**Gasthäuser.** Nur einigermaßen bescheidenen Anforderungen entsprechen fast sämmtliche Gast- und Wirthshäuser im bayerischen Walde und reicht ein einfacher Fußreisender, welcher ohne Prätension auftritt, mit 1 fl. 30 kr. bis 1 fl. 42 kr. täglich aus, für Frühstück, Mittagessen mit 1 Glas Bier, Cafe, Abendessen mit 3—4 Glas Bier und Nachtquartier. Man genießt schmackhaft zubereitete Hausmannskost, und zwar häufig mit der stets willkommenen Zugabe, eines Gerichtes Forellen, Krebse oder Waldgeflügel. — Zimmer und Betten sind reinlich; Sommerdecken müssen jedoch in der Regel besonders verlangt werden.

Jene Gasthäuser, welche besonders empfohlen zu werden verdienen, wurden mit einem Stern (*) bezeichnet. Selbstverständlich wurde hiebei nur nach eigner Wahrnehmung verfahren und kann damit kein Präjudiz gegen die übrigen Wirthschaften verbunden sein, da der Verfasser nur andeuten will, daß ihm an dem Tage, an welchem er das betreffende Gasthaus besuchte, Verpflegung und Quartier preiswürdig erschien.

**Reisezeit,** die beste für den Wald: Zweite Hälfte Juli, August, September und erste Hälfte Oktober.

**Karten:** Die zuverlässigsten sind die betreffenden Sektionen des topographischen Atlas im Maßstabe 1:50,000, hier die Blätter: Regensburg, Burglengenfeld, Cham, Lam, Mitterfels, Zwisel, Osterhofen, Wolfstein, Wegscheid und Passau (ein volles Blatt 2 fl. 24 kr., ein Grenzblatt 1 fl. 36 kr.); ferner die Blätter 8, 9 und 12 von der Orts- (à 1 fl. 6 kr.) und Terrainkarte (à 1 fl. 18 kr.) im Maßstabe 1:250,000 und ebenfalls vom topographischen Bureau herausgegeben (München bei Mey und Widmayer).

Die II. Auflage der Terrainkarte findet sich auch dem Werke „Bavaria" beigefügt.

## Die sehenswerthesten Punkte:

Im n. und n. w. Theile des Waldes:

Falkenstein, Cham mit Umgebung, der Hohenbogen und der Ossa.

Im oberen Walde:

Der große Arber, der Arbersee, das Riesloch, Bodenmais, Zwisel, Rabenstein, Schachtenbach, der Fal-

kenstein, Rachel, Rachelsee, Lusen, Weißenstein, Rusel, Hausstein, Schloß Egg, der Hirschenstein und der Bogenberg.

Im untern Walde:

Saldenburg, Engelburg, Fürstenstein, die Buchberger Leiten, der Dreisesselberg, Bad Kellberg und Hals mit der großen Triftsperre.

## Abkürzungen:

| | |
|---|---|
| n. = nördlich; | St. = Stunde; |
| s. = südlich; | Mtn. = Minuten; |
| o. = östlich; | Whs. = Wirthshaus; |
| w. = westlich; | Gsths. = Gasthaus; |
| S. = Seite; | Brhs. = Bräuhaus. |

Steht eine Zahl vor einem Ort, so bedeutet dieselbe die Stundenzahl bis dorthin von dem vorhergenannten, z. B.

2 Zwiesel

1½ Ludwigsthal:

bis Zwisel 2 und von da bis Ludwigsthal 1½ Stunden.

Bei jenen Punkten jedoch, welche den Hauptstationen, als des Besuches werth beigefügt sind, bezieht sich die vorgesetzte Zahl immer auf die Entfernung von der Station selbst.

Die vor den Namen der Orte, Berge ꝛc. ꝛc. angebrachten Sternchen, sollen lediglich andeuten, daß diese Punkte von besonderem Interesse sind.

## I. Von Regensburg oder Nürnberg über Schwandorf nach Cham.

Zwei Wandertage.

**Eisenbahn.** Von Regensburg über Regenstauf, Burglengenfeld nach Schwandorf; Fahrzeit 1 St. 19 Min. 1 fl. 45 kr.; 1 fl. 9 kr.; — fl. 48 kr.

Von Nürnberg über Lauf, Hersbruck, Sulzbach, Amberg nach Schwandorf; Fahrzeit 3 St. 21 Min. 3 fl. 48 kr.; 2 fl. 33 kr.; 1 fl. 42 kr.

**Eilwagen** im Anschluße an den letzten von Nürnberg kommenden Postzug, von Schwandorf nach Cham 4 fl. 54 kr. Wer von Nürnberg kömmt, und die Post nach Cham benützen will, kann die Bahn schon in Irrenlohe 3/4 St. von Schwarzenfeld verlassen, und von diesem Orte aus den Eilwagen benützen.

### 1. Von Schwandorf nach Bodenwöhr. 4 1/2 Stunden.

**Eisenbahn.** Bis Höflarn im Nabthal, von hier n. an Kronstetten vorüber durch den kgl. Forst Tarsoldern, in welchem sie die Distriktsstraße nach Bodenwöhr zweimal durchschneidet.

**Entfernungen:** Von Schwandorf nach Alberndorf $1^1/_4$ St., nach Mappenberg $1^1/_2$ St., über Kaltenbrunn nach Bodenwöhr $1^3/_4$ St.

**Schwandorf** (1220′) (Gsths. zur Post), Stadt am linken Nabufer, hoch und schön gelegen, mit einer schönen Pfarr- und Wallfahrtskirche.

1641 von den Schweden eingenommen und geplündert; 1742 Lager einer österr. Division unter dem Fürsten Lobkowitz, 1796 Aufstellung eines österr. Armeekorps unter Wartensleben; 1806 Concentrirung von Truppen unter dem franz. Marschall Soult; 1809 Durchmarsch der Oesterreicher nach Regensburg.

In Schwandorf verläßt der Reisende die Bahn und tritt nun die Fußwanderung an, bei Höflarn den Eisenbahndamm überschreitend; außerhalb Marmersdorf geht links ein ziemlich guter Fahrweg ab, welcher längs des Gehölzes über Kaltenbrunn nach Bodenwöhr führt.

$4^1/_2$ **Bodenwöhr** (* Schießlwirth; Brhs. sehr mittelmäßig), Dorf an einem großen Weiher, in dem sog. Bodenwöhrer-Becken gelegen, mit einer Eisenschmelze und einem Berg- und Hüttenamte. Das Hüttenwerk besteht schon seit 5 Jahrhunderten. Auf dem Amte erhält man die Erlaubniß zum Besuche desselben. Der Bahnhof liegt am Blechhammer.

$^1/_2$ **Bruck** (Gsths. zur Post, mittelmäßig), Markt am Sulzbache. Eine Salmiak-Fabrik mit nahen Eisensteinflötzen. — 1809 Durchzug der Oesterreicher nach Böhmen unter Erzherzog Carl.

## 2. Von Bodenwöhr nach Cham. $8^1/_2$ Stunden.

**Die Eisenbahn** überschreitet bei Bodenwöhr die zwei Arme des Hammerweihers und geht bis zur Station Neubeu ununterbrochen durch Wald, dann durch den kgl. Strahlfelder Forst an dem großen Häusel- und Kammerweiher vorüber nach Roding; von hier bis Pösing bleibt sie hart am Regenfluße; deßgleichen von Loibling bis Cham. Von Roding weg, schöne Aussicht auf das Gebirge, den Hohenbogen und den Keitersberg.

**Carriolpost** von Roding nach Cham. Abgang täglich Nachmittags (1860).

**Entfernungen:** Von Bodenwöhr oder Bruck über Neubeu nach Roding 5 St., von Roding über Untertraubenbach nach Thierlstein 2 St., von da über Michelsdorf nach Cham $1^1/_2$ St.

Der Weg führt auf der Distriktsstraße, welche unweit Mappach die Chaussee durchschneidet, durch den kgl. Bruckerforst nach Neubeu, von hier durch den Rodingerforst über Altenkreut (Wallfahrtskirche zum Brünnlein) nach Roding.

**Roding** *) (Gsths. zum Kleber; Post), Markt am Regen, Landgerichtssitz; Braunstein- und Alaunschiefergruben, Salpetersiederei, große Viehmärkte. Eisenbahnstation, Bahnhof am r. Ufer des Regens, in dessen Nähe die Alaunsiederei.

1634 und 1641 von den Schweden hart bedrängt; 1742 und 1755 durch Brand, 1771 und 1801 durch Wassernoth vielfach beschädigt.

¾ * **Regenpeilstein.** Der Spaziergang dahin sehr lohnend, wegen der herrlichen Lage der Schloßruine; die Straße führt am Friedhofe vorüber und zweigt sich rechts ein Fußweg ab, welcher seiner freien Umsicht wegen vorzuziehen ist. Bei ganz trockner Witterung vom Schlosse aus nach Wiesing und längs des Regens nach dem Markte zurück.

**Nach Thierlstein** 2 St. Der Weg von Roding dahin, ist entweder auf der Straße über Untertraubenbach, oder durch das Traubenholz und über Wulting zu nehmen. Ersterer ist bequemer, überdieß aber auch wegen der herrlichen Aussicht vorzuziehen: zur Linken die weithin sichtbare Schloßruine **Schwärzenberg**

*) Von hier angefangen bemerkt man an den Straßen die seltsame Sitte der „Leichenbretter", welche außerdem nur noch im Pinzgau vorkömmt.

(2270′), auf einem hochbewaldeten Hügel des Pfahls gelegen; n. die bei Stammesried liegende **Kirnburg**, welche 1354 von Dietrich von Kürn erbaut und 1634 von den Schweden zerstört wurde. Von **Mitterfeld** angefangen (woselbst die Ruinen des ehemaligen Schlosses), hat man die Aussicht auf das schöne Regenthal mit der Stadt Cham, im Hintergrunde den Hohenbogen; etwas mehr s. den Keitersberg und den in gleicher Richtung liegenden Lamberg mit seinem hochgelegenen Kirchlein. Zur Rechten den Pfahlrücken.

* **Thierlstein** (Brhs.), nach Runding der schönste Punkt in der Umgegend Chams, von wo es 1½ St. entfernt liegt. Das Schloß ist auf dem hohen Pfahlrücken erbaut, dessen Felsen selbst einen Theil von ihm bilden, denn die Schloßmauern sind zwischen die mächtigen Quarzblöcke eingezwängt, welche sogar noch im zweiten Stockwerke, an einzelnen Stellen in großen Massen aus den Wänden hervorragen. — Die Zimmer der Ostseite gewähren eine schöne Aussicht über Cham und Runding bis an den Hohenbogen und den Keitersberg. Der Pfahl *) erreicht hier eine relative Höhe von 100′ und hat dessen Quarz eine blaugraue Farbe.

*) Siehe Pfahl bei Viechtach.

* **Cham** (1260′) (* Post, sehr aufmerksame Bedienung; * Scherbauer).

Bahnhof am rechten Ufer des Regen und 5 Min. vom Orte entfernt. Aelteste Stadt des Waldes, am Regen gelegen; zur Zeit Carl's d. Gr. Hauptort der n. Markgrafschaft. — Pfarrkirche, * **Rathhaus** (aus dem 15. und 16. Jahrhundert stammend), woselbst ein, sich auf die Catastrophe von 1742 beziehender Brief Trenck's gezeigt wird. Sichtbare Ueberreste der ehemaligen Befestigung.

Die Stadt liegt auf einer kleinen Anhöhe in einem prachtvollen, weiten Thalkessel, und ist von sanften Hügeln umgeben, in deren Hintergrund höhere Waldberge, welche gegen Osten von dem mächtigen Hohenbogen überragt werden. Der Regen mit seinen zahlreichen ihm zufließenden Bächen, und die vielen umliegenden Schlösser und Dörfer geben der Landschaft ein äußerst pittoreskes Ansehen. — 1281 Lager König Ottokar's von Böhmen; 1621 Belagerung durch Herzog Max I.; 1633 Einnahme durch die Schweden, 1634 durch die Kaiserlichen; 1657 verheerender Brand; 1703 Erstürmung und Einnahme durch den kaiserl. General d'Herbeville, 1704 durch 800 Bauern; 1706 Rückeroberung durch den kaiserl. General d'Argnan und 1714 Uebergabe an Bayern. 1742 von dem berüchtigten Panduren-Oberst Trenck verbrannt und 9 Tage der Plünderung Preis

gegeben (bei dem vorausgegangenen Sturme wurde das bayer. Regiment Churprinz unter Graf Künigl fast gänzlich aufgerieben); Ende April 1809 Durchzug der Oesterreicher nach Böhmen unter Erzherzog Carl. — Geburtsstätte des französischen Generals Luckner.

## Umgegend:

1/4 * **Der Calvarienberg,** dessen höchste Kuppe eine weite Rundschau gewährt; ein lohnender Spaziergang.

1 **Windischbergerdorf** (n. o.) Schlößchen. Nahe hiebei der **Buchberg,** jedoch von dem alten Raubneste, welches ehemals auf dessen Gipfel gestanden, nichts mehr sichtbar.

1 kl. St. s. o. die Schlösser **Hof** und **Gutmaning.**

1 1/2 **Loifling,** eine ehemalige Wasserfeste s. w. der Stadt.

1 **Hötzing,** ein hübsches Schloß 1 St. w. von Loifling.

1 1/4 w. **Waffenbrunn,** Schloß. Hinter diesem der bewaldete **Darrstein,** auf dessen höchstem Gipfel:

„der hohe Fels" genannt, ein Kirchlein mit herrlicher Fernsicht in das Regenthal. Von dem Schlosse der Darrsteiner sind nur mehr die Grundmauern vorhanden.

3/4 * **Chammünster** Kloster, wohin ein mit Bäumen bepflanzter Fußweg, an dem für geheiligt geltenden „Lindbrunnen" vorüberführt; ein Kirchlein bezeichnet dessen Stelle.

In der Klosterkirche ein Taufstein von Granit, aus dem Mittelalter stammend, und viele Denkmale der Edlen von Notthafft, von Runding, Vieregg, der Nußberger rc. rc. In der Nähe, die mit Birkenwald umgebene Schloßruine **Chamereck**, vom Volke der Eulenthurm genannt.

1 1/4 * **Der Lamberg** (2110'), dessen Kuppe eine nicht unbedeutende Fernsicht gewährt: s. über den Pfahl hinweg, o. den Keitersberg und den Hohenbogen, n. die Aussicht in das Chambthal und über Furth nach Böhmen. — Das Kirchlein steht auf dem ehemaligen Burgplatze.

3 **Sattelpeilstein**, Schloßruine s. o. von Cham (s. Sattelpeilstein unter Route 2).

3 **Neuhaus**, Schloßruine s. von Cham, mit dem herrlichen **Lengseugen Holze** (s. Route 2).

## II. Von Regensburg über Falkenstein nach Cham.

Zwei Wandertage.

**Dampfschiff:** Von Regensburg bis Donaustauf — fl. 21 kr.; — fl. 15 kr.; bis Wörth resp. Pfatter — fl. 51 kr.; — fl. 36 kr.

### 1. Von Regensburg nach Falkenstein. 6¾ Stunden.

**Entfernungen:** Von Pfatter nach Wörth 1 St. (ein langweiliger Weg); nach Frauenzell 2 St., bis Falkenstein 3 St. — Von **Donaustauf** über Sulzbach nach Pach 2 kl. St., nach Frauenzell 1¾ St., nach Brennberg ¾ St., nach Falkenstein 2¼ St. — Von diesen beiden Wegen verdient der letztere entschieden den Vorzug.

**Wörth** (1330'), Markt eine Stunde n. der Donau. Landgerichtssitz. In der Mitte des Ortes auf einem ziemlich steilen Hügel, das fürstlich Taxis'sche Schloß, von wo man eine herrliche Aussicht hat. — Im Zeughause eine alte Kanone vom Jahre 1534.

Von Wörth entweder auf der Distriktsstraße über Aumbach, Redenbach und Ruderszell nach Falkenstein

(4 St.), oder über **Wiesent,** — sehr altes Dorf, Schloß daselbst im Style des 17. Jahrhunderts, — durch den Wiesenter Forst über Frauenzell nach Brennberg ꝛc.

Entschieden vorzuziehen ist der Weg über Donaustauf und von da zwischen der Donau und dem **Blauberge** (auf welchem die Walhalla) über Sulzbach, längs dem 1880′ hohen, mit Wald und lieblichen Weinbergen bedeckten **Scheichelberg** (hier berühmter Wildpark des Fürsten Taxis) nach Bach (2 kl. St.); dann durch den Bacher Forst auf einer sehr guten Forststraße, an welcher zwei Forsthäuser liegen, wo man sich nöthigenfalls erfrischen kann, nach dem 1¾ St. entfernten

**Frauenzell,** ein Kloster, aus dem 14. Jahrhundert stammend und ursprünglich Marienzell genannt. Im Pfarrhofe eine bildliche Darstellung der Klostergeschichte. Der Thurm der Kirche ist vom Fuße bis zur Spitze ganz aus Quadern gebaut; sonst nichts Bemerkenswerthes.

* **Hailsberg** ¼ St. o. von Frauenzell. Alte Schloßruine. — Der Weg dahin führt durch die tiefe und enge Schlucht des romantisch umgebenen Perlbaches. Gegenüber von Hailsberg liegen die Ruinen des sogenannten **Neuhauses.** Von hier auf dem von

Wiesent kommenden Fahrwege nach dem ³/₄ St. entfernten

* **Brennberg** (2230′) (* Rabel's Brhs. sehr gut und billig), Pfarrdorf mit den zwei Schlössern Ober- und Unterbrennberg, welche einen gemeinschaftlichen Hofraum haben und auf einer Bergkuppe gelegen sind, die von gewaltigen, in chaotischer Verwirrung übereinander geworfenen Granitblöcken gebildet wird und eine herrliche Fernsicht gewährt: s. die große, weite Donauebene bis an die Alpen, o. und n. den „Wald" und die Oberpfalz. — Keines der beiden Schlösser ist mehr bewohnbar.

* **Die Hölle**, eine wildromantische Felsen- und Waldpartie; eine der großartigsten Naturscenen. Die Schlucht ist mehrere hundert Schritte lang, aber schmal und tief; auf dem Grunde tost und braust der Höllbach.

Der Weg von Brennberg nach dem 2¹/₄ St. entfernten Falkenstein führt über Schwaig und Schergendorf, wird jedoch am besten gleich durch die H ö l l e oder über Postfelden und Ruderszell genommen. Führer durch die Hölle 18 — 24 kr.

* **Falkenstein** (* Frstl. Tafern, gegenüber der sehr

mittelmäßigen Post), unbedeutender Markt am Falkensteiner-Bache; 1641 nach vergeblicher Bestürmung des Schlosses von den Schweden verbrannt. Landgerichtssitz, mit einem neuen Schlößchen und der Ruine des Bergschlosses * **Der Falkenstein,** eine der malerischsten Ruinen Deutschlands, welche stolz von felsiger Höhe auf den Markt herabsieht. Der bewaldete Schloßberg, welcher äußerst interessante Felspartien enthält, ist in einen herrlichen Park umgeschaffen, von welchem aus vielfache Wege und Stege nach der unbewohnbaren Burg hinaufführen. — Im Pflegerhause am Fuße des Berges, Portraits der ehemaligen Burgherrn.

## 2. Von Falkenstein nach Cham
## 5¾ Stunden.

Der Weg von Falkenstein nach Cham führt auf der Distriktsstraße über Selling und Quer nach Michelsneukirchen, von hier auf mittelmäßigen Fahrwegen über die Griesmühle und die Ortschaft Ronholz nach Neuhaus.

2¾ **Neuhaus,** Schloß in einer abgelegenen, tief eingeschnittenen Waldschlucht, auf einem Felshügel liegend; es ist Ruine seit dem 30jährigen Kriege. — In der Nähe ein interessanter Bergsturz.

¼ * **Lengseugen Holz** s. gelegen. Eine pracht-

volle Waldvegetation, woselbst herrliches Nadelholz und colossale Buchenstämme; oftmals bis zur Höhe von 40 bis 50′ astlos.

Der Fußwanderer bekömmt hier zum Erstenmale ein kleines Bild von der wunderbaren Vegetation des „Waldes,“ wie er in der Hölle bei Brennberg das erste annähernd richtige Bild erhalten hat von den großartigen Naturscenen, welche der Wald birgt und deren er nun immer großartigere und zahlreichere treffen wird.

**Nach Thierling**, von wo ein gut ausgetretener Fußpfad nach Loifling 1½ St., von hier in 1½ St. auf der Straubinger Poststraße, welche unweit Milting den Pfahl überschreitet, nach Cham.

**Sattelpeilstein** ¼ St. w. von Neuhaus. Vom alten Schlosse, welches eine reizende Aussicht bietet, sind nur noch schwache Spuren der Grundmauern und des Brunnens vorhanden. Das neue Schloß liegt am Fuße des Felssattels und stammt aus der Mitte des 17. Jahrhunderts.

Von hier auf der nahen Poststraße 3 St. nach Cham.

## III. Von Cham über den Hohenbogen nach Furth.

Zwei Wandertage.

**Eisenbahn** (noch nicht eröffnet): ununterbrochen

an der Chamb; **links** die Orte Altenstadt, Chamersdorf, Meiding und Faustendorf; **rechts**: Selling, Kothmaisling, Nößwartling und **Arnschwang**, eines der größten Dörfer im Walde. — Haltstation. Von hier bis Furth nur der Ort Krawitz.

Von Furth an verfolgt die Bahn noch einige Zeit das Chambthal, führt in einem Tunnel durch den Klöpfelsberg und überschreitet bei böhm. Blassendorf die bayer. böhm. Grenze.

## 1. Von Cham über Kötzting auf den Hohenbogen 7¼ Stunden.

**Postomnibus** von Cham nach Kötzting täglich früh 7 Uhr (1860) à Person 48 kr.

Der Weg auf der Distriktsstraße ist eine Reihenfolge schöner, zum Theil großartiger Landschaften, und führt über Tasching, Eilzing und Schachendorf nach dem freundlich gelegenen **Zant** mit seinem stattlichen Ritterthurme und dem im altdeutschen Style umgebauten Schlosse (2½ St.); von hier nach Miltach, woselbst ein sehr schönes Schloß. 1¼ St. s. von da, liegen die Schlösser **Alten- und Neuenrandsberg.** Von Miltach anfangend geht die Straße längs des Regens fort und überschreitet den Fluß bei Kreuzbach.

Der Haidstein verdeckt die Aussicht auf den Hohenbogen, um so überraschender ist daher der Anblick

$^1/_2$ Stunde außerhalb Blaibach, wo die Straße sich um einen Hügel herumwindet und man plötzlich die mächtigen Gebirgsstöcke unmittelbar vor sich hat.

Diesem Wege vorzuziehen ist der längs dem Eisenbahndamme nach Altenstadt und von da über Satzdorf und Niederrunding nach dem am Fuße des Haidstein's gelegenen Schlosse

* **Runding** (2 St.), dem schönsten Punkte in der Umgegend Cham's.

Das Schloß beherrscht eine weite Aussicht über die Thäler der Chamb und des Regen hin; es stammt aus dem 12. Jahrhundert, war noch in den 30ger Jahren wohl erhalten und vollkommen bewohnbar und erst der dermalige Besitzer (Banquier Hirsch) hat sich das Verdienst erworben, die mächtige, altehrwürdige Feste, welche durch Jahrhunderte der Stolz des Bayerwaldes gewesen, in einen öden und grausen Trümmerhaufen verwandelt zu haben. — In der Mitte des Hofraumes auf einem einzeln stehenden Felsklumpen liegt die uralte baufällige Schloßkapelle, in deren Nähe zwei 140′ tiefe, in Felsen gehauene Brunnen, welche noch Wasser enthalten. Dieselben sind mit Quadern gefüttert und werden nach Schuegraf unter die sieben Weltwunder des bayerischen Waldes gerechnet.

Die alten Wälle des Schlosses bieten die mannichfaltigsten Fernsichten.

In der Kirche des benachbarten Ortes Pachling finden sich mehrere Grabdenkmale der Familie Notthafft, der ehemaligen Herrn Runding's.

* **Der waldbewachsene Haidstein** (2680′). Ein mittelmäßiger Fußgänger erreicht die höchste Kuppe in 1 St.; der von Runding hinaufführende Pfad ist gut ausgetreten und nicht zu verfehlen, wenn man beachtet, daß man sich in zweifelhaften Fällen stets links zu halten hat. Von der ehemaligen Burg — um Mitte des 15. Jahrhunderts der Schrecken des Waldes — sind nur wenige Reste mehr vorhanden. Die Aussicht ist reizend, jedoch mit Unrecht jener vom Hohenbogen gleichgestellt; sie umfaßt das weite und fruchtbare Regenthal bei Cham, das Thal des weißen Regen mit dem Hohenbogen, Keitersberg und Ossa, das liebliche Zellerthal und einen großen Theil der Oberpfalz und Böhmens.

Dicht am Fuße stürzt der Berg tief und steil ab und zeigt dem Auge einen fürchterlichen Abgrund, in welchen man nur mit Grauen hinunterblickt.

Vom Haidstein aus führen sowohl nach Denried (1 St.) als nach Kötzting gut ausgetretene Wege, welche nicht leicht zu verfehlen sind.

2 **Kötzting** (1430′) (* Post), freundlicher Markt

in der Nähe des Zusammenflusses des weißen und schwarzen Regens und am Fuße des dichtbewaldeten, den Hohenbogen überragenden Keitersberg. Der Markt hat 1633 viel durch Brand gelitten, deßgleichen 1641 bei der Erstürmung durch die Schweden. — Landgerichtssitz; bedeutende Leinweberei, Holzhandel; die alte Pflegerburg. Der sogenannte Pfingstritt, eine Wallfahrt zu Pferd nach der Kirche St. Nikolaus in Steinbühl, ein Brauch seit 1412 bestehend. Bei dem hiesigen Revierförster ist die Erlaubniß zu erholen, um in der Diensthütte auf dem Hohenbogen übernachten zu dürfen. Dem Einzelnen wird diese Erlaubniß stets gerne ertheilt.

**Der Ludwigsstein** 15 Mtn. entfernt, mit schöner Fernsicht.

* **Weissenregen,** Wallfahrtskirche 10 Mtn. s. von Kötzting; an derselben eine herrliche Aussicht, besonders nach dem Hohenbogen, und in das vom Ossa und dem Arberstocke begrenzte Regenthal.

**Nach Denried** (2 kl. St.), der Weg über Haus bergig und einförmig, daher das Fahren vorzuziehen, 2 fl. 24 kr. mit Trinkgeld. — Eine Viertelstunde o. liegt die ganz von Wald umwachsene Ruine **Lichtenegg,** von den Schweden zerstört.

Wer vom Hohenbogen aus den Auf- und Untergang der Sonne sehen, und deßhalb auf der Diensthütte übernachten will, der trachte schon im Laufe des Nachmittags nach Denried zu kommen, zumal wenn er in Kötzting verhindert gewesen, bei dem dortigen Revierförster die Erlaubniß nachzusuchen. In diesem Falle muß dieselbe bei dem in Denried wohnenden Forstwarte erholt werden.

Der * Führer (30 kr.) ist nur bis zur Diensthütte nöthig (1 St.), da von hier der Weg auf den Burgstall nicht zu verfehlen ist. Die Nacht wird in der sogenannten Kaserne, ein Nebengebäude der Diensthütte, welches mit guten Matrazen ausgerüstet ist, zugebracht; für Abendtrunk und Kost, sowie auch für Frühstück sorgt eine Holzarbeitersfrau.

* **Der Hohenbogen,** aus Hornblendefels gebildet, welcher ein Lager von gemeinen, grünlich schwarzem Serpentin enthält, ist dicht mit Felsentrümmern übersäet, aber dennoch vom Fuße bis zum Gipfel üppig bewaldet. Er thront einsam und wahrhaft majestätisch über den Thälern des weißen Regen, des Freibaches und der Chamb.

Von seinen beiden Hauptkuppen: dem Hohenstein und dem * **Burgstall** (3340′) wird nur der Letztere erstiegen und gelangt man von der Diensthütte aus, bequem in 1/2 Stunde an den Platz der ehemaligen

Burg, von welcher erst jüngst wieder einige Spuren aufgefunden wurden. Ein trigonometrisches Signal krönt die höchste Stelle, welche eine herrliche Rundschau gewährt; man übersieht in n. w. Richtung einen Theil des Schwarzachthales mit den Orten Schönthal und Rötz und in deren Rücken die auf dem Schwarzwöhrberg thronende Schwarzenburg; etwas mehr gegen W.: Neukirchen-Balbini und einen großen Theil des Regenthales bis über Roding hinaus; s. w. den Pfahl mit seinen malerischen Partien; s. den hohen Keitersberg, den gewaltigen Arberstock und s. o. den Ossa.

Wahrhaft entzückend aber ist die Aussicht nach Böhmen. Der Burgstall ergänzt in dieser Richtung eigentlich den Hirschenstein. Ein gutes Auge wird leicht den Hradschin auf dem weißen Berge bei Prag entdecken.

Kein Fremder versäume von hier aus das wundervolle Schauspiel des Sonnen- Auf- und Unterganges zu genießen, er findet keinen zweiten Punkt, wo ihm dieß so leicht und bequem ermöglicht ist.

Sagen: Von der übernatürlich großen Gais, — und verborgenen durch eine Prinzessin bewachten Schätzen.

## 2. Vom Hohenbogen nach Furth 1½ Stunden.

Vom Burgstalle aus, geht man entweder zurück zur Diensthütte, um daselbst das in der Zwischenzeit berei-

tete Frühstück einzunehmen und dann über Neukirchen nach Lam, oder über Schwarzenberg nach Furth 1½ St. Die Wege sind nicht zu verfehlen, wenn man sich vorher auf der Diensthütte nochmal gehörig orientirt.

**Furth**, (* Post, guter österr. Wein) Bahnstation. Stadt an der Chamb, auf einem kleinen Hügel gelegen, umrahmt vom Hohenbogen, dem Dieberge und den Waldungen des Oeder Forstes. In der Mitte der obern Stadt stand das Schloß; schöne Aussicht von da. — Eine Glasfabrik. — Jährlich am Sonntage nach dem Frohnleichnamstage das Fest: „Der Drachenstich," ein komischer Mummenschanz, für dessen Erhaltung die Wirthe sorgen. — 1641 wurde der Markt von den Schweden genommen, verbrannt und das feste Schloß zerstört. 1809 Durchzug der Oesterreicher.

Die dreifachen Thalverzweigungen heißen: n. w. das Thal der kalten, n. das der warmen Pastritz und o. das Rappendorfer Thal, welches durch den Blätterberg von dem Chambthale getrennt wird.

* **Die Herzogauer Diensthütte** bei Gleißenberg 2¼ St. w.; reizend im Walde gelegen mit einer kleinen Eremitage und herrlicher Aussicht auf das Gleißenbergerthal, Rötz und den Schwarzwöhrberg mit den Thürmen der Schwarzenburg, — * Führer 36 kr. — Auf der Diensthütte kann man Erfrischungen,

und wenn nothwendig auch Nachtquartier haben; anzurathen ist jedoch, nach Furth zurückzukehren und hiebei den Weg über Reiseck zu nehmen.

1½ **Der Reisecker Schauthurm** im Oeder Forste, mit schöner Aussicht bis gegen den Eichelberg bei Hemau und dem Mariahilfberge bei Amberg.

## IV. Von Furth über Lam und Bodenmais nach Zwisel.

Drei Wandertage.

### 1. Von Furth über Eschelkam nach Lam 5¼ Stunden.

**Carriolpost** täglich von Furth nach Neukirchen.

1¼ **Eschelkam** (* Neumaier) Markt, hochgelegen und deßhalb eine herrliche Aussicht bietend auf das majestätisch vom Hohenbogen und dem Ossa überragte Thal des weißen Regen. — 1633 von den Schweden erobert und das Schloß, von welchem in der Nähe der Pfarrkirche noch Ueberreste sichtbar sind, zerstört. 1641 wiederholt von den Schweden verwüstet und geplündert, deßgleichen von den Oesterreichern 1703 im spanischen Erbfolgekriege.

1¼ **Neukirchen** (beim Plederl; Post; keines be-

sonders empfehlenswerth. Im Kloster gutes Bier.). Markt am Freibache. Vorzüglicher Flachsbau. — 1626, 1632 und 1648 von den Schweden mit Brand und Plünderung heimgesucht. 1734 im österr. Erbfolgekriege ein Lager von 60,000 Mann.

* **Kloster Heiligenblut**, sehr besuchter Wallfahrtsort, namentlich von Böhmen, dem Markte sehr einträglich. — Von Max I. 1659 als Franziskanerkloster gegründet, 1803 aufgehoben und 1833 neu belebt. — Im Klostergarten ein Brunnengrand, welcher vom Schlosse auf dem Burgstalle hieher gebracht worden.

Der Weg von Neukirchen nach Lam (2¾ St.), gute Distriktsstraße, welche sich ¼ St. außerhalb des Marktes dem Freibache nähert. Von Unter-Kaltenhof an, steigt die Straße und führt um den Kolmstein herum ununterbrochen durch schattigen Wald bis zur Absetz (ein einzelnstehendes Whs., 1½ St.). Von hier an, abwärts in das liebliche Regenthal (die sogenannte Lam), welches überragt von den majestätischen Gipfeln des Ossa und Arber, eine Gebirgslandschaft im großartigsten Style zeigt.

2¾ * **Lam** (1980′) (*Mühlbauer, im Schweizerhäuschen freundliche Wohnung mit der Aussicht auf die

Berge. — Forellen), großes Pfarrdorf am weißen Regen, $1^1/_4$ St. von der böhmischen Grenze entfernt. Die benachbarten auf Schwefel, Eisen, Kupfer und Silber betriebenen Bergwerke wurden in neuester Zeit wieder in Angriff genommen. — Zwischen Lam und dem Mariahilfberge findet sich im Quarze schwarzer Turmalin in Krystallen von 1 Zoll Durchmesser.

$^1/_2$ **Lambacher Glashütte**, daselbst wird hübsches Hohlglas verfertigt. — Auf dem Wege dahin die auf der Wasserscheide gelegene Mariahilfkirche mit reizender * Aussicht auf die von riesigen Bergen umrahmten Thäler des Lambach und des weißen Regen.

* **Der Ossa** (4460′) vom Mühlbauer aus in 2 kl. St. zu ersteigen. * Führer 1 fl. — Der aus Glimmerschiefer bestehende Ossa, welcher sich Lam gegenüber hoch und steil mit zwei ungeheuren nackten Spitzen (den kleinen oder bayer. und den großen oder böhm. Ossa) aufthürmt, ist bezüglich seiner Form einer der schönsten Berge des bayerischen Waldes und nimmt in dieser Beziehung unstreitig nach dem Arber den ersten Rang ein. — Von den Schlössern, welche auf seinen Felsen in solch schwindelnder Höhe gestanden, fand man erst vor einigen Jahren wieder neue Spuren. — Sagen: von vergrabenen Schätzen und den drei Brüdern Riesen.

Die Aussicht nach Böhmen hin ist prachtvoll; das herrliche Land mit seinen zahllosen Bergkegeln liegt in seinem ganzen Zauber vor dem Beschauer.

Gegen S. und W. beschränken der Arber, der Enzian, der Mühlriegel, der Keitersberg und der Hohenbogen die Aussicht; gegen N. ist ein kleiner Theil des Chambthales mit Furth und Eschelkam sichtbar.

Am Fuße des großen Ossa, auf böhmischer Seite liegt ein 60 Tagwerk großer See von bis jetzt unergründeter Tiefe (100 Klafter?); sein klares Wasser nährt Forellen. Die Ufer sind von Waldwildniß und zerklüftetem Gestein umgeben und schallt von der 860′ hohen Seewand, welche ihn gegen S. einschließt, ein 10 Sekunden anhaltendes Echo zurück.

Von Lam aus über Sommerau den Arber zu besteigen (4½ St.) ist nicht anzurathen.

Für gute Bergsteiger, welche die Arber-Partie erst von Zwisel aus machen wollen, ist eine lohnende Partie: von Sommerau (* Whs., Forellen) aus, über die große und kleine Scheiben (Whs.) auf das zerklüftete **Zwergeck** (2½ St.) (* Führer 1 fl. 12 kr.), auf dessen böhmischer Seite der romantische **Pistrizer See.**

Vom Zwergeck über kl. Scheiben nach bayer. Eisenstein (Whs.) 2 St. und von da entweder auf der neuen Straße oder über Rabenstein nach Zwisel 3 St.

Weit vorzuziehen ist jedoch der Weg über die Scharreben nach Bodenmais.

## 2. Von Lam über die Scharreben nach Bodenmais 4½ Stunden.

Der Weg über die **Scharreben** (Diensthütte des Reviers Drachselsried) ist eine der lohnendsten Partien der ganzen Reise und kann ihrer herrlichen Schönheiten wegen nicht genug empfohlen werden. Führer 1 fl. 12 kr., jedoch nicht unbedingt nothwendig.

Der Weg führt in Lam bei der Riedermühle über den weißen Regen, dann auf einem Fahrwege nach Vorder- und Hinter-Waldeck (¾ St.), hier wendet er sich links und führt auf die Wasserscheide (½ St.), wobei zu beachten: stets den stärker befahrnen oder betretenen Weg einzuhalten und in zweifelhaften Fällen links zu gehen. Auf der Wasserscheide angekommen, geht man längs derselben fort und schlägt in der Nähe des Marksteines Nr. 100 einen rechtsabgehenden, anfangs nur schlecht ausgetretenen Fußweg ein. (Der erste Gangsteig, welcher bei dem Marksteine Nr. 97 nach dieser Seite abgeht und gut ausgetreten ist, führt nach Arnbruck.) Nach ungefähr ½ St. kömmt man auf einen schönen und breiten Begangsweg (Jägersteig), welcher auf eine Forststraße ausmündet und nach der **Scharreben** führt (1 St.). — Erst auf dieser Wasserscheide

betritt man den eigentlichen „Wald," welcher hier in seiner schauerlichen Großartigkeit, begleitet von dem tiefsten Schweigen einer unbelebten Felsen- und Waldnatur, die Seele in eine wohlthuende Ruhe versetzt. Man fühlt sich in eine andere Welt übersiedelt, in der man gerne länger weilen möchte, als eben die nur kurz zugemessene Zeit gestattet.

Ueber Felstrümmer und colossale Rannen (gefallene Bäume), auf deren vermoderndem Rücken sich bereits eine neue Generation erhebt, und durch fast mannshohes Farrenkraut führt der Fußpfad hinter dem **Schwarzeck** vorüber, dessen Felsrücken gleich einem Vulkane die mächtigsten Blöcke aus seinem Innern herausgeworfen zu haben scheint, so daß man an einem wahren Felsenmeere vorüberwandert, welches von der stets schaffenden und bildenden Natur auf das Wunderbarste bestockt und oft mit Bäumen in den kühnsten Stellungen besetzt worden. Fels und Forst scheinen hier undurchdringlich zu sein und das Dunkel des dichtverwachsenen mächtigen Gehölzes, welches aus der Tiefe emporsteigt und dessen Durchlichtung erst seit wenigen Jahrzehnten ernstlich betrieben wird, birgt wahre Wunder, nach deren Verlassen man von einem Gefühle ergriffen ist, das nur dem ähnlich, welches wir empfinden, wenn wir Zeugen einer großen Begebenheit waren.

Von der **Scharreben** aus, woselbst man sich beim „Waberl" nöthigenfalls erfrischen kann, führt eine gute Forststraße nach der Schönbacher Glashütte (Hohl- und Tafelglas) 1 St.; von hier ein Fußweg nach Mais, woselbst man auf die nach Bodenmais führende Distriktsstraße kömmt (1 St.).

Wer eine Stunde Umweg nicht scheut, kann auch, statt über die Scharreben, auf der Wasserscheide fortgehen: über das Schwarzeck, die mit einem Kreuze bezeichnete Kohlstatt (von wo eine herrliche Aussicht), den Enzian und zwischen dem großen Arber, dem Schobereck und dem Ahornet nach Oberlohwies und Bodenmais 5½ St.

**Bodenmais** (2410′) (* Post; im kgl. Bräuhaus ausgezeichnetes Bier), Pfarrdorf und Sitz eines kgl. Berg- und Hüttenamts. Der Ort mit seinen vielen schönen Häusern hat eine prachtvolle Lage am Fuße des Arbers.

Das Hauptbergwerk ist in dem wunderlich ausgezackten (woher auch der Name Bischofshaube) und roth gefärbten **Silberberge** *), woselbst Eisenvitriol,

*) Die Rinde des Silberbergs enthält an vielen Stellen mit Braunstein durchdrungenen Quarz. Weiteres hierüber, sowie über den Kron- und Harlachberg siehe A. Müller pag. 197 und Winneberger pag. 53 und 98.

Vitriolöl, Scheidewasser und rothe Farbe gewonnen wird. In frühern Zeiten wurde auf edle Metalle gearbeitet. — Im sogenannten Bärenloche wurde ein Bau auf Quarz betrieben, welcher hier wahrscheinlich einen Gang im Gneise bildet.

Auf dem Hüttenamte eine sehenswerthe Mineraliensammlung.

1 **Der Kronberg**, für den Mineralogen von Bedeutung, wegen des dort brechenden Anthophylits und vieler anderer Mineralien.

### 3. Von Bodenmais über den Arber nach Zwisel 6 Stunden.

**Carriolpost** bis Langdorf, täglich Morgens 7 Uhr. Von da bis Zwisel 1½ St.

**Einspänner** bis Zwisel 2 fl. ohne Trinkgeld, Fahrzeit 1½ St.

Wer über den Arber nach Bodenmais gekommen, der nehme von hier den Weg über die Hochzell, den * **Rabensteiner Kiesbruch** und Rabenstein nach Zwisel 3½ St.

Führer auf den Arber 1 fl.; über den Arber nach Schachtenbach 1 fl. 30 kr. — 2 fl.; jedoch nicht unbedingt nöthig.

Der Weg auf den Arber führt von Bodenmais längs des Riesbaches in das Riesloch, wendet sich in demselben nach ½ Stunde rechts, den Riesbach verlassend, geht jedoch bald wieder links und zwar an der Stelle des Wegweisers: „Weg durch das Riesloch" und führt nach der Diensthütte (1½ St.), an welcher ein Brunnen mit gutem Trinkwasser. Die Diensthütte bleibt zur Rechten und man verfolgt den gut ausgetretenen Fußpfad, sich bei der Hüterhütte wieder rechts haltend. Nach Verlauf von ½ St. (von der Diensthütte an gerechnet) geht ein breit ausgehauenes Geräumt, zu dessen Seiten Gräben gezogen sind, rechts ab und führt auf die höchste Kuppe.

Wegen der hier weidenden Rinderheerden ist es gefährlich, Hunde mitzunehmen — jedenfalls müssen dieselben an der Leine geführt werden.

* **Das romantische Riesloch,** eine sehr eigenthümlich geformte Felsgruppe, fast von Grottengestalt. Die Schlucht mit ihren wilden Felspartien und ihren vielen vom Wildbauer- und Riesbache gebildeten pittoresken Wasserfällen, wird den Freund der Natur auf's Angenehmste ansprechen, denn auf dem ganzen Wege ist kaum ein Schritt zu thun, der nicht seine eigenthümliche Schönheit mit sich brächte. Die Hand der cultivirenden Forstbehörde hat in den hier herrschenden großen und

wilden Reichthum der Natur nirgends störend eingegriffen; sie hat überall nur nachgeholfen; Hemmnisse beseitigt, das Steigen erleichtert, dem Auge die überraschendsten Anblicke ermöglicht und solche Plätze mit einladenden Ruhebänken bezeichnet, die Sturzbäche überbrückt, Wege und Dämme gebaut, Gräben gezogen und die an den steil abfallenden Hängen hinführenden Pfade mit schützenden Geländern versehen.

2 * **Der Arber** (auch Arwa) (5000′) der König des Waldes. Er hat zwei Hauptkuppen: den großen und den kleinen Arber und zwei Seen, welche nach diesen beiden Kuppen großer und kleiner Arber-See genannt werden. Der Gipfel des **grossen Arber,** hat die Gestalt eines abgestumpften Kegels und ist von der Seewand an durchaus felsig. Isländisches Moos wuchert reichlich auf den Granitblöcken. Ein einfaches trigonometrisches Signal steht auf der westlichen Einsenkung; in dessen Nähe die Arberkapelle und eine Sennhütte, beide durch einen Felsvorsprung geschützt. Die Hütte dient zur Zeit der jährlich hier oben am 24. August abgehaltenen Kirchweih als Wirthshaus, ist aber hauptsächlich für jene Besucher bestimmt, welche hier übernachten wollen, um den Sonnenaufgang zu sehen.

Die Stelle einer klaren und guten Quelle, 10 Min.

unterhalb der höchsten Kuppe, ist durch einen hölzernen Trog (Brunnengrand) bezeichnet.

Ueber die Fernsicht sagt A. Müller in seiner Beschreibung des bayerischen Waldes:

„Das Panorama, welches sich bei klarer Luft entfaltet, ist unermeßlich, unbeschreiblich. Man muß selbst kommen und sehen! Vom fernsten Osten her zieht sich die Alpenkette mit dem Schneeberge bei Wien beginnend bis hin in den tiefen Westen, wo sich die Lechthaler- und Appenzellergebirge im Horizonte verlieren. Gegen Nordwesten überblickt man den ganzen Nordgau und die Oberpfalz von Bayern, nördlich das Fichtelgebirge mit seinen Verzweigungen, in der Nähe aber liegt der ganze Bayerwald vor dem Beschauer ausgebreitet, vom Hohenbogen bis hinab zum Oberhause bei Passau. Ein scharfes Auge oder ein gutes Fernrohr kann auch den Domthurm auf dem Hradschin und dem Wissehrad von Prag, ja sogar die Gipfel des Riesengebirges auffinden. Was aber der Aussicht vom Arber den höchsten Reiz verleiht, ist die Form des Berges selbst, indem dieser nach allen Seiten hin Ausläufer und Vorberge hat, so daß man jede Partie des ungeheuren Rundgemäldes für sich allein genießen kann, ohne von dem Totaleffekte erdrückt zu werden.“ — Kein anderer Berg in Deutschland beherrscht einen so weiten Gesichtskreis.

Gegen N. W. liegt der kleine Arber und an dessen

Fuß der kleine See, auf welchen man hinunter sehen kann, wenn man etwas in der Richtung gegen Lam vortritt; derselbe enthält Forellen und sein Abfluß bildet den weißen Regen.

Von dem s. ö. Felsvorsprunge aus hat man die Aussicht auf den großen See, welcher tief unten in einem Bergkessel liegt; er enthält ebenfalls Fische und sein Abfluß bildet den großen Regen.

1½ * **Der grosse Arber-See** (3290′). Den Weg nach Zwisel kann man vom Arber aus gleich über den großen Arber-See nehmen, jedoch ist ein Führer nothwendig, um den Weg durch die zerklüftete, mit Urwald bewachsene Seewand hinunterzufinden. Der sagenreiche See ist ein 56 Tagwerk großes, von Sumpf umgebenes Gewässer, um welches hohe, zum Theil noch mit Urwald bewachsene Berge sich lagern, steil abfallend in die spiegelnde Tiefe. Obschon die Landschaft bei weitem nicht so wildschön und düster ist, wie am Rachel-See, so ist er doch jedenfalls des Besuches werth, auch wenn man von Zwisel aus einen ganzen Tag dazu verwenden müßte. — Von der Seewand prallt ein dreisilbiges Echo zurück, jedoch nicht so gewaltig und langandauernd, wie jenes am Ossa-See.

Sagen: den Grund des See's bewohnen Fische

vom reinsten Golde. — Wer einen Stein in den See wirft, beschwört ein Gewitter herauf.

**Nach Schachtenbach.** Schon oben auf dem Arber sieht man in s. ö. Richtung ein breites Geräumt, welches sich die Seewand hinauf zieht; nach diesem schlägt man von der Kuppe aus seinen Weg ein, und erklimmt auf dem steinigen Pfade die Seewand. Von der höchsten Spitze derselben hat man eine reizende Aussicht auf bayer. und böhm. Eisenstein, an welchen die neue Poststraße vorüberführt; auf Waldhaus, den Falkenstein und namentlich auf den mehr als 1000′ tiefer unten liegenden großen See, mit seiner ruhigen Wasserfläche von tief schwarzblauer Farbe. — Von der Seewand führt der Weg nach Schachtenbach auf großentheils nassen und sumpfigen Pfaden, auf welchen man sich in zweifelhaften Fällen stets links zu halten hat. Die Waldvegetation ist hier großartig und kömmt jener am Schwarzeck (S. 33) gleich.

2 * **Schachtenbach**, berühmte Crystallglasfabrik des Herrn Steigerwald. Die hier gefertigten prachtvollen Arbeiten sind ohne Concurrenz in Deutschland.

Obwohl sich hier kein Wirthshaus befindet, so kann man sich doch, Dank der außerordentlichen Gastfreund-

schaft der Beamten der Fabrik, mit frischem Bier erquicken und stärken. — Komisch ist die daselbst von den Glasarbeitern gebildete Musikbande, deren Instrumente sämmtlich aus Glas gefertigt sind.

1¼ * **Rabenstein** (2250′) (Whs. und ein schön gelegener Keller), Dorf am Klauzenbächl, am Hange des 3250′ hohen **Hühnerkobel's** gelegen, auf welchem der berühmte Rosenquarz, dann Milch-, Rauch- und gemeiner Quarz bricht; nach Dr. Waltl's Angabe führt der hier brechende Gneis derben Peliom und edlen Granat in ziemlich großen Körnern.

Das ehemalige Schloß ist ohne Interesse; um so beachtenswerther aber die Besitzung des Herrn Steigerwald: „der Garten des bayerischen Waldes," dessen Besuch von dem gastfreundlichen Besitzer gerne jedem bescheidenen und anständigen Fremden gestattet wird.

Das im Vordergrunde stehende sogenannte „neue Haus," im reichen venetianischen Style erbaut und prachtvoll ausgestattet, ist von einem wahren Feengarten umgeben.

Ein Stück Wald und Sumpf ist hier in ein Paradies umgeschaffen, man glaubt sich auf ein Zauber-Eiland versetzt und weiß fast nicht mehr, ist's Garten oder Wald, wo man wandelt.

Die Anlagen — an deren Eingang mächtige Spring-

brunnen erfrischende Kühlung verbreiten — mit ihren schönen Blumenbeeten, ihren Brücken und feinen Kieswegen, ihren dichten Laubgängen, den vielen versteckten Ruheplätzen, ihren Pavillons, dem niedlichen Schweizerhäuschen und dem magisch beleuchteten Badehüttchen am lustig rauschenden Klauzenbächl, bergen eine Fülle von Anmuth und Lieblichkeit, die ihres Gleichen sucht. Man sieht, daß hier nicht nur Gartenkunst das Ihre gethan, sondern daß auch ein verständiger und kenntnißreicher Wille Alles angibt und leitet.

Einzelne freie Punkte, namentlich der auf einem Felsvorsprung stehende Glaspavillon und der jüngste s. ö. gelegene Theil der Anlagen, gewähren eine herrliche Aussicht auf die umliegenden Berge: den Rachel, den Lindberger Hirschberg, das rothe Koth 2c. namentlich prachtvoll bei untergehender Sonne, wenn die Berge herrlich blau und roth gefärbt sind, die Thürme und Häuser der vorliegenden Ortschaften aber schwarz wie auf Goldgrund gemalt dastehen und das rosige Licht auf den Bergen in das unnachahmliche Dunkelviolett übergeht.

1 * **Zwisel** (1940′) (* Post, sehr aufmerksame Bedienung und billig; gute Ungarweine; — * Teutscher Rhein), freundlicher Markt in mineralreicher Gegend am Zusammenflusse des großen und kleinen Regen, welche hier den Namen „schwarzer Regen“ an-

nehmen; Sitz des Rentamts Regen, eines Forst- und eines Nebenzollamtes. — Zahlreiche Bierkeller, unter welchen der Postkeller am schönsten gelegen, leider aber nur selten geöffnet wird. — * Zündhölzchenfabrik, die Erlaubniß zum Besuche derselben ist bei dem Herrn Rentamtsoberschreiber zu erholen.

1633 wurde der Markt von den Schweden verbrannt.

## Umgegend:

¾ **Der Zwiselberg** mit schöner Aussicht in den Zwisler Winkel.

¼ * **Die Marienhöhe,** woselbst ein trigonometrisches Signal mit reizender Aussicht auf die den Zwisler Winkel amphitheatralisch umgebenden Bergreihen, von der Rusel und der Breitenau anfangend bis gegen den Krackelwald, den Hirschenstein und den Predigtstuhl, die Bischofshaube, den Hühnerkobel mit dem pittoresken Rabenstein, den Arber, das Zwergeck, den böhm. Panzer, den großen und kleinen Falkenstein, den Lindberger Hirschberg, den finstern Rachel, den Dreikegelriegel bei Rinchnach und den hohen Pfahl mit dem sagenreichen Weißenstein.

½ **Das rothe Koth** (im Volksmunde raou

Kaou), woselbst im 16. Jahrhundert auf Alaun gebaut wurde; das Bergwerk ist offen gelassen und liegt auf dem Grunde der Gemeinde. In der Nähe sind große Lager von Eisenkies.

## Glashütten in der Umgegend:

2 * **Schachtenbach** (S. 40.).

1/2 **Theresienthal,** der Nürnberger Bank gehörig und nur seiner Gebäulichkeiten, nicht aber wegen des dortigen Waarenlagers des Besuches werth.

1 1/2 **Ludwigsthal,** Spiegelglasfabrik an der Straße nach Böhmen; sehr hübsch gelegen, mit einem freundlichen Schlößchen. Die Fabrik zur Zeit (1860) ohne Betrieb. — Der Weg dahin eine sehr angenehme Morgenpromenade längs des tintenschwarzen Regens; halbwegs die neue Triftsperre an einer nicht uninteressanten Thalenge.

3 1/2 **Böhmisch Eisenstein** (2860′), Gußspiegelfabrik. Der Weg dahin über Ludwigsthal auf der neuen Straße führt längs des großen Regens und bietet einige hübsche wildschöne Waldpartien. 1/2 St. außerhalb Ludwigsthal, jenseits des Regens, die Rabensteiner Regenhütte, eine moderne Ruine seit dem

Winter 1859/60. Eine kleine Stunde entfernt an der böhmischen Grenze, befindet sich eine schmale tiefe Schlucht, in welcher ehedem die Gewinnung des Quarzes für die Glashütten bayer. und böhm. Eisenstein betrieben wurde.

1 **Oberzwiselau,** Hohl- und Tafelglasfabrik des Herrn B. v. Poschinger. Die Hütte liegt rechts der Straße ehe man den kleinen Hügel hinan steigt, auf welchem das von einem Garten umgebene Wohnhaus des Fabrikherrn steht.

2 **Buchenau** (früher Hilz-Hütte), Hohl- und Tafelglasfabrik des Herrn F. v. Poschinger; schön gelegen am Fuße des Hirschberges, auf welchem der kleine Regen entspringt.

Den Besuchern dieses Ortes ist anzurathen, den Rückweg über die ehemalige Jungmaier-Hütte und Lindberg (woselbst eine Resonnanzbretterfabrik), zu nehmen (3 St.). In der Nähe der Jungmaier-Hütte befindet sich die zu Buchenau gehörige Spiegelglasfabrik.

1½ * **Unter-Frauenau** (2020'), Hohl- und Tafelglasfabrik des Herrn M. v. Poschinger. Pfarrdorf mit einer vielbesuchten Wallfahrtskirche; am Fuße des Rachel gelegen, welchen man von hier aus in 3 Stunden ersteigen kann; jedoch der wenigstlohnende Weg und

nur dann anzurathen, wenn man von Zwisel aus den Weg nach Deggendorf oder nach Viechtach nimmt. Ein Führer ist nothwendig. — Der Weg von Zwisel nach Frauenau, ist eine Reihenfolge schöner Landschaften und schon deßhalb der Besuch der Hütte oder des Ortes zu empfehlen.

## Ausflüge:

Die Partien um Zwisel sind großartig und reizend, und lohnen die Mühe hinreichend, ihnen einige Tage zu widmen.

1¼ * **Rabenstein** (S. 41.).

4 * **Der grosse Arber-See** (S. 39), über Rabenstein und Schachtenbach. — An heiteren Tagen voll lieblicher und pittoresker Schönheit.

5 **Das Zwergeck** mit dem **Pistritzer-See** (S. 31) über bayer. Eisenstein und die kleine Scheiben.

3 * **Der Hochberg** und über den großen **Kühberg,** das sogenannte G r a n d l nach der Regenhütte und von da nach Zwisel zurück. Der Weg nach dem Hochberge muß über die sogenannte S ch w e l l e, die Zwisler Gfällhütte und das hintere Kuhberg-Platzl genommen werden. Führer nothwendig, wenn möglich ein niederer Forstbediensteter (Waldaufseher ꝛc.) Diese

Partie ist dem wahren Freunde der Natur nicht genug anzuempfehlen, er findet zwar auf keinem der beiden Berge eine Fernsicht, aber eine unendliche Fülle von Naturschönheiten — eine Waldwildniß, welche ihres Gleichen sucht. Wer je in den bayerischen Wald in der Absicht gekommen, um die geheime Werkstätte der Natur zu belauschen, kann es sicher nirgends besser als hier; überdieß gibt es keine bessere Vorschule für die Art, wie man den Wald bereisen soll, als diesen zwar mühevollen aber gewiß lohnenden Ausflug.

4 * **Der Falkenstein** (4460′). Bis Waldhaus (Whs. für Fremde sehr theuer) fahren. Fahrzeit $1\frac{1}{2}$ St. 3 fl. ohne Trinkgeld.

Eine der lohnendsten Partien, welche von Vielen, jedoch mit Unrecht jener auf den Arber gleichgestellt wird. Herrliche Waldvegetation und von der Felsenplatte aus prachtvolle Fernsicht. — Der Gneis-Granit geht hier deutlich in Glimmerschiefer über.

$2\frac{1}{2}$ * **Weissenstein am Pfahl** (2520′). Lohnender Ausflug nach dieser alten, malerischen Ruine, welche auf einem der hervorragendsten Punkte des Pfahls steht und von dessen sonderbar geformten Felsen weit hinaus blickt über das Regenthal auf die herrlichen Berge. Der Thurm ist bequem ersteiglich gemacht und

wird vom Staate erhalten. Von der Plattform aus hat man den Markt Regen wie einen aufgerollten Plan vor sich liegen. — Sage von der eingemauerten Gräfin Hund von Weißenstein.

## V. Von Zwisel über die Rusel nach Deggendorf.

Zwei Wandertage.

**Postomnibus.** Täglich in der Nacht von Zwisel weg, über Regen und die Rusel nach Deggendorf, im Anschluß an das Dampfboot: à Person 1 fl. 30 kr.

### 1. Von Zwisel über Regen nach Bischofsmais 5½ Stunden.

2¾ **Regen** (1820′) (Post mittelmäßig; Oswald). Großer Markt am Regenflusse, mit alterthümlichem Marktplatze. Sitz des Landgerichts. Schöne Pfarrkirche 1657 erbaut, mit vielen Grabdenkmälern der Gutsherrn der Umgegend. Bedeutende Vieh- und Flachsmärkte.

Während des 30jährigen Krieges 1638, 1641 und 1648 von den Schweden niedergebrannt und oftmals von den Ungarn verwüstet.*)

---

*) Ein nach der ersten Zerstörung aus dem Schutthaufen hervorgezogenes Marienbild, welches unversehrt geblieben und

Auf der von Zwisel kommenden Straße, geht außerhalb Schweinhütte ein Fußpfad (anfänglich längs der alten Straße) links ab, $^1/_4$ St. näher.

$^3/_4$ * **Weissenstein** am Pfahl (Route 4.); dessen Fortsetzung gegen S. O. von hier aus nur mehr eine Stunde, bis in die Höhe von Loitzenried sichtbar ist (siehe Pfahl bei Viechtach Route 8.).

$^3/_4$ **Schloss Au** (* Brhs.) in schöner Lage an der Ohe. Der schönere Weg dahin führt längs dem Hange des bewaldeten Hallerberges.

Bei Au überschreitet man die Deggendorfer Poststraße und nimmt den Weg über Augrub und Fahrnbach nach Bischofsmais.

1$^1/_4$ **Bischofsmais** (* Brhs. von Kiesling), schön gelegenes Pfarrdorf. Im Friedhofe einige interessante Grabdenkmale.

$^3/_4$ **Teufelstisch,** ein ziemlich hoher und mühsam zu ersteigender Berg, welcher von regellos übereinandergestürzten Felsmassen gebildet wird und seinen Namen

---

nach Salzburg gebracht wurde, gab dortselbst die Veranlassung zu dem Entstehen des berühmten Wallfahrtsortes Maria Plain. (A. Müller.)

von einer mächtigen Granitplatte erhielt, welche die Bergkuppe krönt und die sie umgebenden Tannen und Fichten überragt.

## 2. Von Bischofsmais über die Rusel nach Deggendorf 4¼ Stunden.

Von Bischofsmais nach der Rusel hat man die Wahl zwischen folgenden zwei Wegen:

Der nähere führt über die Doppelmühle und Ritzmais auf die Poststraße und auf dieser nach der Rusel 1½ St. Der zweite Weg führt auf einer schattigen Fahrstraße nach der oberen Breitenau (3680′) und auf dem Höhenrücken über die „hölzerne Hand" nach der Rusel 2½ St. Oestlich der Breitenau liegt der **Gaiskopf,** welcher eine freundliche Aussicht auf den Wald und die vorliegenden Thäler gewährt.

Von den beiden Fahrwegen, welche von der Breitenau direkt nach der Chausse führen, ist der östlich gelegene, der sogenannte alte Weg der bessere; bei der hölzernen Hand (eine gewöhnliche Martersäule, an deren oberen Theil eine Hand nach der Breitenau zeigt), welche man von der Breitenau aus in ½ St. erreicht, verläßt man den Fahrweg und schlägt den hier links abgehenden Gangsteig nach der Rusel ein.

* **Die Rusel** (3100′) (Whs.) Vom Wirthshause

aus hat man eine unvergleichliche Aussicht in das Donauthal, mit den Alpen im Hintergrunde. Was malerische Schönheit betrifft, kann sich keine der bisher erwähnten Aussichten mit jener der Rusel messen, und wer schlechte Betten und schlechte Kost nicht scheut, thut gut daran, hier oben eine Nacht zuzubringen, um dieß herrliche Panorama vom Hausstein aus, beim Auf- und Untergange der Sonne genießen und bewundern zu können.

½ * **Der Hausstein** (3120′), eine Bergkuppe s. der Rusel. Der Fußweg führt an den Ruinen des Klösterleins gleichen Namens vorüber, dessen Ueberreste melancholisch von wüstem Gestein und schwarzen Tannen umgeben sind. Wenige Schritte von da tritt man auf einen vorspringenden Felsblock hinaus, und hat nun wie durch einen Zauberschlag, das schöne herrliche Land in seinem ganzen Zauber vor sich liegen, geschmückt mit zahllosen Städten und Dörfern, durch welche sich die Donau wie ein Silberstreifen hinzieht; im Hintergrunde die Salzburger Berge und die Alpen. Die Festung Hohensalzburg und das Schloß Trausnitz bei Landshut sind mit freiem Auge sichtbar. — Auf der kleinen Plattform steht eine einfache steinerne Säule mit einer auf die am 11. Juli 1849 stattgehabte Anwesenheit der kgl. Majestäten bezüglichen Inschrift.

Vom Haußstein kehrt man auf die Straße zurück und verfolgt nun den Weg nach Deggendorf, welcher eine Reihe der schönsten landschaftlichen Bilder bietet, namentlich der **Ulrichsberg** mit seinem hochgelegenen Wallfahrtskirchlein und die **Hölle** am Ausgange der Straße in das Donauthal.

Man kann jedoch den Weg auch gleich über Schloß Egg (3¼ St.) und Metten nehmen, indem man die Poststraße an der sogenannten großen Reibe (d. i. jene Stelle, wo sie unweit der ersten Stundensäule plötzlich gegen Süden abbiegt und nun den Berg hinunterführt) verläßt, und auf einem gewöhnlichen Fahrwege nach Greising geht. Hier wendet man sich an den Schullehrer, welcher stets gerne bereit ist, über den nächsten Weg nach dem schöngelegenen Ulrichsberge Auskunft zu geben. Von da nimmt man den Weg über Alberting und Klein-Tiefenbach, woselbst man die von Deggendorf nach Viechtach führende Distriktsstraße überschreitet, nach Rimberg und **Egg**.

2½ **Deggendorf** (1090′) (* Pustet, sehr gut). **Dampfschiff**: Abgang im Sommer zu Thal um 9 Uhr, zu Berg um 8½ Uhr. Bis Passau 1 fl. 54 kr.; 1 fl. 21 kr.; bis Straubing 51 kr.; 36 kr.; bis Regensburg 1 fl. 42 kr.; 1 fl. 6 kr. Nächste Bahnstation: Plattling, 3 St., Fahrzeit 1½ St.

**Postomnibus** nach Regen und Zwisel; über Metten und Melchenberg nach Straubing.

Die Stadt liegt in einer wahren Alpengegend auf dem linken Ufer der Donau. Sitz eines Bezirks- und eines Landgerichts. — **Rathhaus** aus dem Jahre 1566; hölzerne Donaubrücke 1200′ lang. Große Pfarrkirche, in deren Nähe der neue Friedhof mit einigen schönen Grabdenkmälern. * **Die Gnadenkirche,** zu welcher jährlich viele Tausende von Wallfahrern herbeiströmen, so daß die sogenannte Gnadenzeit (um Michaeli) eigentlich die ergiebigste Erwerbsquelle der Einwohnerschaft bildet. Die Kirche enthält außer der Gnadenpforte nichts Bemerkenswerthes, als höchstens die im Innern angebrachte Inschrift, welche sich auf ihre Gründung und jene bekannte Hostiengeschichte und schmachvolle Judenschlächterei des Jahres 1337 bezieht. Das Andenken an diese schändliche Gräuelthat wird auch noch durch eine steinerne Säule erhalten, welche außerhalb der Stadt, am Eingange des Dorfes **Schaching** steht und deren Inschrift man unglaublicher Weise erst vor wenigen Jahren wieder aufgefrischt hat.

1511 litt die Stadt durch Erdbeben; 1633 und 1638 durch Plünderung von Seite der Schweden, 1703 und 1743 durch Plünderung von Seite der Oesterreicher und Panduren; und 1743 und 1822 durch Brand.

1¼ **Metten** Benediktinerkloster mit einem vorzüglichen Erziehungsinstitute für Knaben, am perlenreichen Mettenbache in reizender Lage. Im Kloster ein großer Saal, eine reich verzierte Bibliothek und ein hübsches Theater; im Klosterhofe ein Standbild Carl des Großen auf einer Brunnensäule. In der Lorenzkapelle liegen mehrere Degernberger begraben.

Nahe bei Metten das schön gelegene Schlößchen Himmelberg.

1½ * **Schloss Egg** (Brhs.). Dasselbe ist seiner Bauart, seiner herrlichen, alterthümlichen Einrichtung und seiner wundervollen Gartenanlagen wegen sehenswerth, und eine der wenigen Burgen, welche ihren mittelalterlichen Charakter treu und unverfälscht bis auf unsere Tage erhalten haben. Sehenswerth ist auch noch ein alter unterirdischer, durch harten Granit gebrochener Gang im Schlosse.

Besonders schön nimmt sich die Burg von der Nordseite aus, wo Bogenlauben und Galerien dem Ganzen ein außerordentlich kühnes Ansehen geben. — Von Egg nach Metten führt der Weg längs des Mettenbaches durch eine tiefe, von granitenen Felsen eingeschlossene Schlucht.

## VI. Von Zwisel über St. Oswald nach Passau.

Sieben Wandertage.

### 1. Von Zwisel über Klingenbrunn nach St. Oswald 6 Stunden.

Den Weg nach Klingenbrunn nimmt man am besten über Flanitz, Dörfel und Unter-Frauenau (S. 45) und von hier längs dem rechten Ufer der Flanitz nach der Maierhütte (Hohl- und Tafelglasfabrik), von wo eine gute Fahrstraße durch den herrlichen Klingenbrunner Forst weiter führt. Der Weg längs der Flanitz ist nicht ohne Interesse wegen der großen Wildniß, welche das linke Ufer begrenzt. Halbwegs kömmt man an die bretterne Ruine einer Sägmühle. In großer Verwirrung liegen hier alte geschälte Stämme, Blöche und Bretter bunt durcheinander; Zeugniß gebend von dem Holzüberflusse des Eigenthümers.

4 **Klingenbrunn** (2830′) (Brhs., theuer; Whs.) 5 Min. vom Bräuhause entfernt * **der Ludwigsstein** mit reizender Aussicht auf den untern Wald.

Man lasse sich ja nicht überreden, von hier aus den Rachel zu besteigen; der Weg dahin ist zwar bequemer als der von St. Oswald aus, allein er bietet nicht den tausendsten Theil der großartigen Schönheiten

desselben; überdieß verdienen auch die Quartiere in Oswald entschieden den Vorzug.

Wer demungeachtet die Tour von hier aus macht, nehme jedenfalls den Rückweg über den Rachelsee.

Von Klingenbrunn führt der Weg über Schwarzach nach der schöngelegenen Spiegelau, Hohlglasfabrik, welche nach dem Besitzer gewöhnlich Stanglhütte genannt wird; von hier kann man den Weg über die Riedlhütte und die in der Nähe befindlichen Wasserfälle der Ohe oder direkt über Reifenberg nach St. Oswald nehmen. In Reifenberg befand sich ehedem ein großes herzogliches Jagdschloß; dasselbe wurde im 30jährigen Kriege zerstört.

2 * **St. Oswald** (2840′) (* Brhs., sehr gut und billig, sehr zu empfehlen; Forellen). Ehemaliges Kloster, auf einem Bergrücken von bedeutender relativer Höhe gelegen.

Von den Fenstern des Pfarrhofes aus, sowie auch von dem sogenannten „**hohen Stein**“ in dem Nachbarorte Drachselschlag, übersieht man einen großen Theil des untern Waldes mit den Schlössern Saldenburg, Engelburg und Fürstenstein, und die Hauptberge des oberen Waldes. An ganz heiteren Tagen sollen sogar die Alpen sichtbar sein. Am besten genießt man die Aussicht von der Wohnung des Revierförsters.

Sagen: Der verwunschene Prinz. Der jährlich von Wallfahrern erneuert werdende Reisighaufen.

*** Die Brünnlkapelle,** an die Klosterkirche angebaut. In derselben quillt zur Seite des Altars gutes und klares Wasser aus einem Felsen. Die Klosterkirche war dieser Quelle wegen ehedem ein vielbesuchter Wallfahrtsort.

½ **Resonanzbretterfabrik** auf dem Wege nach dem schön gelegenen Alt-Schönau (alte Kaiserhütte).

## 2. Ueber den Rachelsee auf den Rachel 3½ Stunden.

*** Der Rachel** (4990'), theilt sich wie der Arber in zwei Kuppen den großen und kleinen Rachel; letztere ½ St. n. von ersterem gelegen, ist nicht des Besuches werth. Das Hauptgestein bildet auch hier der Granit; dazwischen finden sich ungeheure Blöcke von Quarz und Hornblende. Die Bäche führen Titaneisen. (A. Müller). Im vorigen Jahrhundert baute man auf dem Berge auf Eisenerz.

Die oberste Kuppe ist völlig kahl und mit einem trigonometrischen Signal gekrönt, dessen Terrasse mit dem höchsten Punkte des Arber ganz gleiche Höhe hat. Die

Aussicht, obwohl durch den benachbarten Lusen und den mächtigen Arberstock nach S. und W. begrenzt, ist demungeachtet prachtvoll. Man übersieht den untern Wald und einen großen Theil der Gebiete der Donau, der Isar und des Inn; die Gebirge Steyermark's, Salzburg's und Tyrol's bilden die ferne Grenze. Die Alpenkette zieht sich wie ein luftiger Feengürtel am fernen Horizonte hin, sich verlierend in zarte kaum mehr sichtbare Lichtschleier.

Gegen Norden überschaut man die scheinbar endlosen böhmischen Wälder, welche wie riesenhafte dunkle Wogen vor uns liegen und sich lieblich schwarzblau dämmernd am Horizonte abgrenzen. Eine Fülle von Lieblichkeit und Ernst schwebt über diesen ruhenden, blauen Massen.

Vom s. ö. Felsvorsprunge aus, hat man die Aussicht auf den in der Tiefe gelegenen Rachelsee.

Der Weg auf den Rachel (* Führer 1 fl.) führt ununterbrochen durch Wald und ist über Siebenellen, Guglöd und die Diensthütte nach dem **Rachelsee** zu nehmen. Bis Guglöd führt eine gute Straße und von da ein guter Fahrweg zur Diensthütte. Hier aber betritt der Wanderer eine Waldwildniß voll der großartigsten Naturschauspiele; feierlich und ernst stimmt ihn die erhabene Pracht des Waldes mit ihrem Reich-

thume und ihrer Majestät — jeder Schritt gibt der Einbildungskraft neuen Stoff.

Ueber modrigen Boden, der die Abfälle tausendjähriger Vegetation enthält und dem Tritte wenig Widerstand leistet, an seinen schlechtesten Stellen jedoch mittelst Baumstämmen überbrückt und gangbar erhalten ist, — durch dichte, dunkle Waldbestände der eintönigen Fichte, und mächtiger Buchen und Ahornen, deren Grün so hold absticht gegen das Düstere der Nadelhölzer, an deren Aesten die grünen Bärte des Mooses herabhängen, führt der Fußpfad in mäßiger Steigung nach dem See empor. Felstrümmer der größten Art und ästelose, gebleichte Urstämme von unglaublichen Dimensionen liegen rechts und links des Weges, mit ihren Wurzeln gegen den Himmel empor starrend; melancholisch tost und braust der Seebach, welcher sich durch ein Labyrinth von Felsen sein Bett gegraben, und erinnert mit seiner großartigen Umgebung an die schauerlich erhabene Natur, die uns die Reisebeschreiber von den Urwäldern Amerika's darstellen.

Ueber eine Stunde wandert man hin, zwischen diesen mächtigen Bäumen von ungeahnter Größe — in diesem lebendigen Tempel, in welchem sich die Strahlen der Sonne gleichsam einstehlen müssen, und zu dessen Schmückung die Natur ihre ganze Kraft aufgeboten zu haben scheint; da lichtet sich auf einmal der Wald, man

tritt auf den schmalen Damm eines kleinen Kanals, und hat nun plötzlich, nachdem man noch einige Schritte vorwärts gemacht, den überraschenden Anblick des See's über welchem der Rachel majestätisch sein kahles Haupt erhebt.

* **Der Rachelsee** (3680′) 22 Tagwerk groß; eine Insel versperrt die Uebersicht über den östlichen Theil. Er enthält keine Fische und bildet sein Abfluß (der Seebach), welcher im Frühjahre zur Holztrift benützt und deßhalb mittelst der angebrachten Schleuße regulirt werden kann, nachdem er noch mehrere Wildbäche aufgenommen hat, die große Ohe.

Ein Gefühl der tiefsten Einsamkeit überkömmt Jeden, der diesen sagenreichen See besucht. Einem ausgespannten schwarzen Tuche gleich, liegt er weich aber ernst und düster zwischen dem harten Geklippe; umgeben von zahllosen gebleichten Strünken und im O. N. und W. eingeschlossen von Wald und schroffen Felsen, welche sich mehr als 1300′ über den tiefschwarzen melancholischen Wasserspiegel erheben und auf welchen manch einzelner Urstamm den ästelosen Leib emporstreckt, wie eine einsame alterthümliche Säule. Tausende solch gebleichter Stämme aber liegen in grenzenloser Verwirrung zur Hälfte in den stygischen Fluthen, in traurigem, weißleuchtenden Verhack das dunkle Wasser säumend, aus dessen

Tiefe der Wald und der Himmel herausschauen wie aus einem ungeheuren schwarzen Glasspiegel.

Je öfter man an diesen Ort kömmt, um so ergreifender ist auch der Eindruck dieses schwermüthigen schönen Bildes, um so härter die Trennung von demselben.

Seitwärts führt ein steiniger Weg die felsige Seewand hinauf und in einer Stunde ist die oberste Kuppe des Berges erreicht.

Sagen: Von dem Riesen Unend (S. das Königreich Bayern mit seinen malerischen ꝛc. ꝛc. Schönheiten Bd. 3 pag. 380); von der Gräfin Bequel (im Volksmunde Wecklin). Von Fischen ohne Augen, welche die Tiefe des See's bewohnen. — Wie beim Arbersee, so beschwört auch hier derjenige, welcher einen Stein in die Fluthen wirft, ein Gewitter herauf.

**Den Rückweg** wieder über den See zu nehmen, ist unter allen Verhältnissen anzurathen. Vom See aus aber können Naturfreunde, welche zugleich auch gute Fußgeher sind und zwei Stunden Umweg nicht scheuen, den Weg über das **Rachelhaus** (auch böhmisch Neuhaus genannt) und von dort durch das liebliche und wegsame Mühlbuchet nach der Diensthütte nehmen.

Das **Rachelhaus** liegt genau ö. vom großen

Rachel, so einsam, so abseit alles menschlichen Verkehrs, daß kein Pfad, ja kaum ein Fußtritt erspählich ist, und dient einem fürstl. Schwarzenberg'schen Förster zur Wohnung, der dem seltenen Gaste gerne mit einem Trunk frischen böhmischen Biers aufwartet. Der Weg vom See dahin geht durch eine unbeschreibliche Wildniß, über unzählige Rannen und durch ziemlich ausgedehnte Moore — dem Todtenbette tausendjähriger Vegetation — und bietet noch mehr des Wildschönen und Romantischen als jener von der Diensthütte nach dem See. Solche Wildniß, solche Zerstörung, solche Urzustände, wie sie sich auf diesem Wege vorfinden, lassen sich nicht beschreiben, man muß sie sehen, um sie zu begreifen.

### 3. Ueber die Waldhäuser auf den Lusen 3 Stunden.

* **Der Lusen** (4714′) Führer 1 fl. der Berg ist eine kolossale aus Granitblöcken zusammengehäufte Steinmasse, so daß dessen Gipfel das Ansehen hat, als wäre hier eine ungeheure Fuhre von Steinen abgeladen worden. Die Kuppe, welche sich als ein abgestumpfter Kegel von nahezu 300′ Höhe zeigt, ist gänzlich kahl und zeichnet sich hiedurch eigenthümlich vor allen Bergen des Waldes aus.

Die Aussicht auf die Flußgebiete des Inn und der

Donau ist entzückend, insbesondere aber auch hier jene auf die ungeheuren Waldungen Böhmens, welche in der Richtung nach N. und O. den ganzen weiten Raum einnehmen. So weit das Auge reicht, nichts als Wald — ein unermeßlich Meer von Bäumen, in dessen Anblick ein unsäglicher Reiz liegt.

Der Weg dahin von St. Oswald aus, führt wieder über Siebenellen und auf der Straße nach Guglöd, welche man jedoch unweit der Plantage verläßt, um rechts die neue Forststraße einzuschlagen; von dieser führt ein Feldweg über die kleine Ohe (an der Brücke steht ein Standbild des heiligen Nepomuk) nach den unteren **Waldhäusern** (* Whs. Forellen), außerhalb der Alpen die höchstgelegenen menschlichen Wohnungen in Bayern. Ihre Bewohner (ausgewanderte Sachsen) nähren sich von Viehzucht und Verfertigung landwirthschaftlicher Geräthe ꝛc.

Von den Waldhäusern führt der Weg links gegen eine Waldecke, an welcher ein Holzweg in die Waldungen einmündet. Auf diesem Wege geht es fort, bis man an eine kleine Waldblöße kömmt, woselbst ehedem die oberen Waldhäuser standen. Kurz vorher überschreitet man einen kleinen Bach und folgt nun diesem Fahrwege (Böhmerweg), bis man an ein breites, zur Rechten liegendes Geräumt kömmt, an dessen Eckpunkt der Markstein Nr. 12 steht. Dieses Geräumt

führt direkt auf die Bergkuppe. — Wie auf dem Arber, so trifft man auch hier isländisches Moos in großer Menge.

Der Rückweg kann über Alt- und Neu-Schönau genommen werden, doch ist der über die Waldhäuser vorzuziehen.

## 4. Ueber Hohenau nach Freyung 5 Stunden.

In St. Oswald überschreitet man die eigentliche Gränze des oberen und unteren Waldes. Die großen weiten Forste haben hier ein Ende und werden, namentlich s. von Freyung immer unbedeutender, so daß man versucht ist zu glauben, man habe hier bei Cultivirung des Landes dem Grundsatze gehuldigt: je weniger Bäume übrig blieben, desto besser sei es. Dank der Regierung sind wenigstens die Langbrucker-, Bischofsreuter- und Schlichtenberger-Forste erhalten und ist bezüglich dieser wie im oberen Walde an die Stelle des Grundsatzes der Ausrottung, jener der Erhaltung getreten.

So schön und lieblich der untere Wald in seiner Art, mit seinen vielen und schönen Schlössern und Burgen, seinen üppigen Fruchtfeldern, saftigen Wiesen und schönen Hügelformen ist, so trennt man sich doch nur ungern von den herrlichen Bergen und Wäldern, von welchen man sich nun mit jedem Schritte mehr

entfernt, und sieht mit wehmüthiger Sehnsucht auf dieselben zurück.

1 **Grafenau** (1950′) eine der ältesten Grenzstädte gegen Böhmen, schön an einem Berghange gelegen. Landgerichtssitz.

Der Weg von St. Oswald dahin führt anfänglich auf der Straße, kurz außerhalb Drachselschlag aber auf einem breitausgetretenen Fußpfad rechts von der Straße ab durch ein kleines Hölzchen, nach Rosenau und über den Schweinberg, welcher eine herrliche Aussicht gewährt.

¾ ö. **Schloss Bärnstein**, eine romantisch gelegene Bergfeste, welche in einem engen aber malerischen Thale kühn auf eine felsige Anhöhe hingebaut ist. Der in der Ruine angelegte Wirthsgarten ist seiner prächtigen Aussicht wegen ein von den Bewohnern Grafenau's und Schönberg's viel besuchter Ort.

**Hohenau** 2 St. von Grafenau (* Mosbauer, sehr gut, aber theuer). Pfarrdorf, dessen Gebäude eine Bergkuppe umgeben, von welcher man eine herrliche Aussicht auf das Gebirge hat; nirgends gruppiren sich die Hauptberge, namentlich der Arber, Rachel und

Lusen zu einem schöneren Bilde als von hier aus gesehen.

Der Weg von hier über Haslach, Bierhütte und Wolfstein nach Freyung, führt durch eine äußerst fruchtbare Gegend, in welcher sich namentlich der Ort Bierhütte und die benachbarte Reschmühle durch ihre romantische und liebliche Lage auszeichnen.

2 **Freyung** (1870′) (* Post; Lang), freundlicher Markt. Berühmtes Hammerwerk (Tuchscheerenfabrik.) Fast zusammenhängend mit dem Markte ist der Ort **Wolfstein,** Sitz des Landgerichts, Rentamts und Forstamts. Das gut erhaltene und vollkommen bewohnbare Schloß liegt auf einem steil abfallenden Felshügel, um welchen sich das aus der Finsterau kommende Teufels- oder Sauswasser herumwindet.

Nach einer Inschrift über dem Hauptthore stammt das gegenwärtige Gebäude aus dem Jahre 1590.

$^1/_2$ * **Der Geiersberg** (2690′) s. vom Markte. Derselbe ist mühelos zu ersteigen und gewährt eine herrliche Fernsicht.

1 * **Die Buchbergerleiten,** eine von dem Saus- und Reschwasser, welche sich hier zur Ohe vereinigen,

gebildete enge Felsschlucht, die einen wahren Reichthum an malerischen Partien aufzuweisen hat. In wilder Schönheit erheben sich zu beiden Seiten schroffe, mit dunklem Gehölze bewachsene Berge, und den tiefen Thalgrund durcheilt das dunkle Wasser der Ohe. Längs des rechten Ufers führt der Pfad, sich vielfach wendend und biegend, um den tiefer hängenden Aesten der Bäume auszuweichen, dennoch aber das Wasser nicht verlassend. Den Schlußpunkt bildet an einer Stelle, an welcher sich die beiden Ufer auf fast 30′ nähern, eine lothrecht aufsteigende graue Felsenwand, auf welche ein in den Fels eingehauener Steig hinaufführt. Oben angekommen sieht man n. die Ueberreste der Burg Buchberg, welche in schwindelnder Höhe auf steilen Felsen steht, die fast senkrecht in die tosenden und schäumenden Wasser der Ohe abfallen.

Auf dem gegenüberliegenden Berge befinden sich noch einige ganz geringe Spuren des Schlosses Wildenstein.

Die schönen und malerischen Partien dieser Felsschlucht erscheinen stromaufwärts noch prachtvoller und großartiger, und nehme man deßhalb den Rückweg nach Freyung jedenfalls wieder durch die Leiten.

## 5 S 6. Ueber Neu-Reichenau und den Dreisesselberg nach Breitenberg. 9 Stunden.

Von Freyung aus führt der Weg durch fruchtbare Gegenden über Unter-Seilberg, Unter-Greinet (* Daffingerbräu), Fürholz und Alt-Reichenau nach Neu-Reichenau. Der Anbau und die Verarbeitung des Flachses (Haar genannt), im ganzen untern Walde eine der Hauptbeschäftigung des Landmannes, steht namentlich in diesen Gegenden auf hoher Stufe und bildet neben der Viehzucht die Haupterwerbsquelle der Bewohner.

$4^1/_2$ **Neu-Reichenau** (2290′) (Whs. von Göschel mit schönem Blumengarten) Pfarrdorf. In der Nähe Granitbrüche; eine Badanstalt.

Wer diese Gegend nicht verlassen will, ohne den Dreisessel bestiegen zu haben, hier aber von einem voraussichtlich länger andauernden Regen überrascht wird, thut gut daran, sein Standquartier nach Breitenberg zu verlegen.

**Der Dreisesselberg** (* Führer 1 fl. — 1 fl. 30 kr.) ist ein langer, ganz mit Wald bedeckter Rücken, welcher sich hauptsächlich durch seine auffallend gleichartige Granitbildung auszeichnet. Die Granitschichten

sind oft so regelmäßig auf- und aneinander gereiht, als wären es behauene Quadern.

Die bedeutendsten dieser Graniterhebungen sind der Seestein, der **Plöckenstein** (4230'), der **Dreisesselstein** (4500') und der Hohenstein (4560'). Unter diesen gewährt der Dreisesselstein, auf dessen Spitze sich drei sesselartige Vertiefungen befinden, zu welchen eine hölzerne Treppe hinaufführt, die beste Umsicht, weßhalb er auch der besuchteste der drei genannten Punkte ist.

Am Fuße des Steines steht eine Pyramide mit der Jahreszahl 1767, dem fürstbischöflich Passau'schen und dem Schwarzenberg'schen Wappen, leider sind beide muthwillig beschädigt.

Vom Dreisesselstein aus übersieht man die Vorberge des sogenannten Passauer Waldes, das alte Passauer Land bis gegen Linz, das Innthal und die Alpen von Salzburg und Steyermark. Von den Hauptbergen des oberen Waldes sieht man nur den Arber und den Lusen, um so bedeutender ist aber die Aussicht gegen Norden, wo man einen großen Theil des Böhmerlandes vor sich liegen hat.

Vom Dreisesselstein kann man den Weg längs des Seesteins nach dem schon in Böhmen liegenden **Plöckenstein-See** (auch Grottensee) nehmen. Derselbe ist fast 60 Tagwerk groß und hat nur insoferne Aehnlichkeit

mit dem Rachelsee, daß er wie dieser in seinem dunkelbraunen, fast schwarzen Wasser keine Fische nährt; seine Umgebung ist jedoch bei weitem nicht so großartig und ernst.

Von hier führt der Weg zum Rosenberger (Whs.) und von da über Klafferstraß (Wrhs.) auf guter Straße nach Breitenberg. Der direkte Weg vom Dreisesselstein nach Breitenberg beträgt 2½ St., jener über den See 4 St.

Sagen: Von der Fürstenzusammenkunft und den drei stolzen Prinzessinen, welche letztere sich alljährlich in der heiligen Dreikönigsnacht auf dem Dreisesselstein einfinden.

Wie auf dem Arber jährlich eine Kirchweih abgehalten wird, so findet auf dem Dreisessel alljährlich gegen das Ende des Monats Juli ein anderes großes Fest statt, zu welchem sich bei guter Witterung eine große Anzahl Gäste aus nah und fern einfindet. Diese Feste sind eine Eigenthümlichkeit des Waldes, welche man sonst nirgends findet. Das größte dieser Art ist das sogenannte „Büchelsteiner“ (S. 84).

**Breitenberg** *) (* Gasthaus zur neuen Welt

---

*) Der ungefähr 3 Stunden lange und eben so breite Grenzbezirk östlich des kleinen und großen Michelbaches, bis zum Fuße

oder Post). Die Häuser dieses Ortes liegen auf dem Umkreis von fast 1 St. zerstreut. — Große Leinwandbleiche.

1/2 * **Burgstallberg** (2600′) mit reizender Aussicht.

Sehr anzurathen ist von Breitenberg aus ein Ausflug nach dem in Oesterreich gelegenen Orte **Aigen** (4 St. Wegs und 2 St. Fahrzeit) um von da aus das nur 1/4 St. entfernte **Kloster Schlegel** zu besuchen. Die Kirche, die Bibliothek und der Garten sind das Sehenswertheste.

## 7. Von Breitenberg über Kellberg nach Passau 10 Stunden.

Von Breitenberg führt der Weg auf guter Distriktsstraße über bedeutende Höhen und die Orte Sonnen, Nieder-Nehreuth, Krining, Penzenstadel nach Hauzenberg. Auf der Höhe von Sonnen hat man eine herrliche Aussicht auf den Dreisessel- und den Duschlberg; gegen N. W. erblickt man auch die Kuppen des Rachel und Lusen.

---

des Plöckenstein trägt den Namen „Neue Welt," und zeichnet sich durch einen besonders schönen und kräftigen Menschenschlag aus. Die Urbarmachung des Landes begann hier gegen Ende des 17. Jahrhunderts.

4 **Hauzenberg** (1870′) (Wurm, Osterkorn (Post), Koller), freundlicher Markt, hochgelegen. Flachs- und Hopfenbau. Sankt Veitskirche mit einem schönen gothischen Seitenaltar.

Auf dem Wege dahin der fischreiche **Freudensee**, hinter welchem sich die malerische Ruine gl. N. erhebt und mit dem benachbarten Staffelberge (2720′) und dem Hemmerauerberge eines der schönsten landschaftlichen Bilder gibt.

Links der Burgruine führt der Weg nach dem berühmten * **Hauzenberger Granitbruche** (1/4 St.). Der weiße Granit desselben soll der schönste Deutschlands sein; man hat aus demselben 12 colossale Säulen für die Befreiungshalle in Kelheim gebrochen; 11 derselben liegen zerstreut im Bruche herum und müssen nun leider hier verwittern, da man sie wegen ihres ungeheuren Gewichtes (bei einer Länge von 22′ und dem Durchmesser von 5′ ein Gewicht von 800 Zentner) nicht transportiren konnte. Die 12. Säule, mit welcher man den Transport versucht hat, liegt 1 St. s. von Hauzenberg, rechts der Straße, bei der an der Erla gelegenen Lieblmühle.

Vom Steinbruche führt ein Fußweg direkt nach dem Markte.

2 1/4 **Thyrnau** (1600′) (Zwei gute Whsr.; das

obere gegenüber der Kirche das bessere.) Schloß. Die * **Pfarrkirche** von sehr auffallender, eigenthümlicher Bauart, mit der angebauten, dem heiligen Hause von Loretto nachgebildeten * Marienkapelle ist sehenswerth. Dieselbe versetzt den Besucher durch das in ihr herrschende magische Halbdunkel, und dem hiedurch verbreiteten hohen Ernst, unwillkürlich in eine feierliche Stimmung.

1 * **Bad Kellberg** (1508′) (* Gsths. im Badhotel). Auf dem Wege dahin hat man unweit des Dorfes Kellberg eine reizende Aussicht auf den Wald, welchen man hier fast in seiner ganzen Ausdehnung vor sich liegen hat, vom Hirschenstein bis zum Arber, Rachel und Lusen. Im Dorfe ist die Pfarrkirche mit ihren Rittergräbern, Trophäen und Holzschnitzereien aus der Mitte des 15. Jahrhunderts des Besuches werth.

Das Bad (eine eisenhaltige Mineralquelle) ein Kranken- und kein Luxusbad, ist reizend gelegen und ein zur Heilung und zum Genusse der Landluft freundlich einladender Ort, welcher sich zahlreichen Besuches erfreut.

Für Badegäste wird bemerkt, daß an sie gerichtete Briefe nach Passau an Dr. Waltl zu adressiren sind, wenn eine Empfangsverzögerung von 24 — 48 Stunden vermieden werden soll.

Ein s. vom Bade bei Wingersdorf gelegener Hügel (1780′), auf welchem sich ein trigonometrisches Signal

befindet, bietet eine herrliche Rundsicht auf den Wald, das Donau- und das Innthal.

In der Nähe bei Schergendorf ist ein Dioritsteinbruch.

$^1/_2$ **Die Erlauschlucht.** In derselben ist eine Papiermühle reizend gelegen, nach welcher vom Bade aus über Karpfendorf schattige Waldwege führen.

Leider muß man sich mit dem Besuche der Papiermühle und deren nächster Umgebung begnügen, da die Schlucht selbst, trotz ihrer herrlichen Felspartien ganz wegelos ist.

Von Kellberg nach Passau (2 St.) nimmt man am besten den Weg über Buchsee und die äußerst romantisch gelegene Kernmühle (1 St.), woselbst man die von Obernzell kommende Distriktsstraße erreicht, welche zwischen der Donau und den steilen Thalrändern nach der Stadt führt. Diese tritt ungefähr $^1/_2$ St. weiter oberhalb plötzlich aus ihrem Verstecke hervor und überrascht durch ihre äußerst romantische Lage.

**Passau.** — Das Coblenz der Donau — (1000′) (* Gasthof zum wilden Mann; * zur Post (goldene Hirsch); zum Mohren; * Gasthof von Flintsch sehr gut und nicht zu theuer; Niedermeyer, zum Löwen, unweit des Bahnhofes, neu eingerichtet; Bahnhof auf

dem rechten Donauufer. Stadt von 12000 Einwohner, Sitz eines Appellgerichtes u. m. a. königlichen Behörden und seit 739 Sitz des Bisthums. Sehenswürdigkeiten: die im italienischen Style erbaute * **Domkirche** (1689); von dem ursprünglich gothischen Style ist nur mehr der Chor erhalten. Die Grabdenkmäler im Dome. Die Residenz. Das **Postamtsgebäude**, in welchem am 2. August 1652 zwischen Kaiser Ferdinand und Moritz von Sachsen der Passauer Vertrag abgeschlossen wurde. Neben dem Eingangsthor ist eine bezügliche Inschrift vom Jahre 1790 angebracht. Das Standbild Max Josef I., bei der Jubelfeier desselben im Jahre 1824 errichtet.

Die Stadt steht auf den Trümmern einer römischen Colonie (castra batava) und ist schon merkwürdig wegen seiner Lage an der Mündung dreier Flüsse: Donau, Inn und Ilz, von welchen der Inn hier am Zusammenflusse der bedeutendste ist (900′ breit). Berge von ziemlich bedeutender Höhe umgeben die Stadt und erhöhen nicht nur den Reiz ihrer romantischen Lage, sondern sind auch geeignet durch die mannichfaltigsten herrlichen Aussichten, welche sie bieten, einen eintägigen Aufenthalt in Passau sehr genußreich zu machen.

1348 und 1634 litt die Stadt viel durch die Pest (1/2 St. unterhalb, bezeichnet auf dem linken Donauufer ein hübsches Denkmal die Grabstätte der an dieser

Krankheit Verstorbenen); 1265 wurde die Stadt von den Böhmen besetzt, 1266 vom Herzog Heinrich von Bayern geplündert und theilweise verbrannt; 1803 kam die Stadt an Bayern.

½ * **Der Mariahilfberg** am rechten Innufer, zu seinen Füßen die Innstadt. Unweit des Eingangsthores, ungefähr 50 Schritte weiter und höher hat man von einer Bank aus, bei Morgenbeleuchtung die reizendste Aussicht auf die Stadt, das prachtvolle Innthal und die Feste Oberhaus.

¾ **Der Klosterberg** oder das Nonnengütl, ein auf dem Fuchsberge, am linken Ilzufer gelegenes gutes Wirthshaus mit schöner Aussicht; namentlich übersieht man von hier aus die Vereinigung der drei verschiedenfarbigen Flüsse sehr gut.

1 * **Hals** (1010′) Marktflecken. — Schauerlich erheben sich über demselben die auf mächtigen Granitzacken ruhenden Ruinen Hals und Reschenstein, deren gewaltige Trümmer ihre einstige Größe ahnen lassen. Den Fluß der beiden Berge, welche diese beiden Ruinen krönen, umfließt die Ilz, deren dunkles Eisenwasser fast tintenschwarz und dabei doch so klar ist, daß im Sonnenscheine der weiße Grundsand glitzert wie

lauter röthlich heraufflimmernde Goldkörner. Die seltsamen Formen der Felsen und das Dunkel und Dickicht der bewaldeten Ufer machen Hals zu einer der romantischsten Partien des Landes.

* **Die grosse Triftsperre** a/d. **Ilz,** deren Bau 1827 begonnen, 1831 beendigt und wie A. Müller sagt: „was Verständigkeit der Anlage und Kühnheit der Ausführung anbelangt, der Römer würdig wäre!" — Um dahin zu gelangen, läßt man sich in der Nähe der oberen Schmiede über die Ilz setzen (2 kr.) und verfolgt dann einen gut ausgetretenen Fußpfad längs dem Ufer; nach einer kleinen Viertelstunde kömmt man an den durch die Felsen gesprengten Triftkanal, welcher durch den Berg hindurch geleitet ist. In einer Länge von 400′ ist derselbe 12′ breit und 14′ hoch durch eine der festesten Granitmassen (Diorit) gesprengt; ein Trottoir führt dem Wasser entlang durch den Tunnel. Jenseits des Kanals steigt man einige Stufen hinan und gelangt nun auf die großartige Triftsperre, welche sich in einer Länge von 460′ in gebrochener Richtung über den Fluß hinzieht. Ein Laufsteg führt an das jenseitige Ufer der Ilz, diesseits aber ein bequemer Fußpfad empor zur Ruine Reschenstein.

Vom Trifthäuschen führt über Unter-Oed ein schattiger Pfad auf die **Riss** (* Whs.), ein von den

Städtern vielbesuchter Ort, wegen seiner herrlichen Aussicht auf die Gebirge des Waldes und die Salzburger Alpen. Von da führt ein gewöhnlicher Fußweg nach Oberhaus. Von dem auf diesem Wege gelegenen Friedenspulvermagazin aus hat man eine schöne Aussicht auf das Ilzthal und Hals, um welches sich die Ilz in einer so merkwürdigen Biegung herumwindet, daß sie auf der einen Seite des Marktes abwärts, auf der andern aber wieder aufwärts zu fließen scheint.

* **Oberhaus** (1350′). Die Feste besteht schon seit Anfang des 13. Jahrhunderts und liegt auf den fast 400′ hohen Abhängen des linken Donauufers; sie wird noch immer in vertheidigungsfähigem Stande erhalten und dient zur Zeit als Strafort für Militär- und Civilfestungssträflinge.

Von der sogenannten **Katze**, sowie vom **Neuwalle** aus, zu deren Besuch man jedoch die Erlaubniß auf der Commandantschaft (Theresienstraße) erholen muß, hat man namentlich bei Abendbeleuchtung eine prachtvolle Aussicht auf das Waldgebirge und die Thäler der Ilz, der Donau und des Inn.

Die **Kaserzimmer**, welche man mit Genehmigung des Wachkommandanten (welchem man lediglich Namen und Stand anzugeben hat), in Begleitung eines

Soldaten (6 — 12 kr. Trinkgeld) betreten darf, bieten eine schöne Aussicht auf die Stadt.

In der Feste selbst ist nur der tiefe, bis auf den Donau-Wasserspiegel abgetäufte Brunnen sehenswerth; der Waffensaal und alles Uebrige ist gänzlich ohne Interesse.

Von der Feste nach der Stadt geht man entweder über die Treppe in den Holzgarten und über die Donaubrücke, oder man schlägt die Fahrstraße ein, welche in die Ilzstadt hinunterführt (Ueberfuhr über die Donau 2 kr.). Dort wo die Felsen die Ilz berühren, ist die Straße durch die Granitmassen gehauen. (1761—1785).

4 **Obernzell** auch Hafnerzell genannt (980′) (Ghs. von * Zaspl), Marktflecken. Sitz des Rentamts Wegscheid. Eisenhammer; Baumwollspinerei; Bleistiftfabriken und sehr bedeutender Schmelztiegelfabriken, welche jährlich über 6000 Zentner Tiegel verfertigen. Die hiezu verwendete Thonerde wird von den Bewohnern der Umgegend während des Winters gegraben. — In der Nähe findet sich auch Porzellanerde (Caolin.)

Auf dem Wege dahin steht auf einem von Fichtenwald umgebenen Felsen des rechten Donauufers Erlau gegenüber, das **Krempen- oder Schneider-Schlösschen**, von den Schiffern so genannt wegen

eines Schneiders, der mit einer Geis von den Felsen in den Strom gestürzt und verunglückt sein soll (vgl. Platen's Gedicht).

## VII. Von Passau nach Deggendorf.

Drei Wandertage.

Anmerkung. Ein nur einigermaßen guter Fußgeher kann diese Tour leicht in zwei Tagen machen. 1. Tag bis Saldenburg (8 St.) 2. Tag über Zenting und die Rusel nach Deggendorf (10 St.).

### 1. Von Passau nach Tittling 5¼ Stunden.

**Postomnibus**: Abgang täglich früh; à Person 53 kr. bis Tittling; Fahrzeit 3 St. Von da über Schönberg, Kirchdorf nach Regen und Zwisel.

Der Weg nach Tittling führt auf der Zwiseler Poststraße über Riß (S. 77.), Patriching, Ruderting, Neukirchen (4 St.) und Roitham. — Von Neukirchen geht über Ober-Polling und Peigerting ein guter Fahrweg nach Fürstenstein (1½ St.).

**Tittling** (1810') (* Post), freundlicher Markt in hübscher Lage. — In der Nähe wird porphyrartiger Granit mit krystallisirtem Feldspathe gebrochen.

¼ * **Der Blömersberg**, ein ganz in der Nähe

des Marktes gelegener Hügel, welcher eine seltene und prachtvolle Fernsicht gewährt auf die Gebirge des „Waldes", den Arber, Rachel und Lusen; die umliegenden Schlösser: Dissenstein, Saldenburg, Engelburg, Fürstenstein 2c., sowie auf einzelne Theile des unteren Waldes und die Thäler des Inn und der Donau. An heiteren Tagen sollen auch die Alpen sichtbar sein.

1¼ **Dissenstein** n. von Tittling. Das Schloß durch Trenck 1742 zerstört, liegt ¼ St. ö. der Poststraße, auf einem hohen, schroff gegen die Ilz abfallenden Bergrücken.

2 **Fürsteneck** (1360′) Schloß, ö. von Tittling am Zusammenflusse der beiden Ilz. Die Reste der Burg sind noch ziemlich gut erhalten.

## 2. & 3. Von Tittling über den Bühelstein und die Rusel nach Deggendorf 13 Stunden.

**Schloss Fürstenstein** (1980′) (* Brhs.) in herrlicher Lage w. von Tittling auf einem ziemlich hohen Bergrücken. Das ehedem prachtvolle Schloß ist durch den vor mehreren Jahren stattgehabten Brand fast gänzlich zur Ruine geworden, und nur der südliche

Flügel wurde nothdürftig wieder wohnlich gemacht; in den übrigen großen und alten Gebäuden aber, welche theilweise mit einem provisorischen Dache versehen sind, ist keine Stube, kein Gemach mehr in wohnbarem Zustande, nur die Mauern ragen gegen den Himmel empor, hoch oben manch' einsame Thür, oder einen unzugänglichen Söller nebst einer Reihe von Fenstern tragend, die jetzt in keinem Abendroth mehr glänzen, sondern eine Wildniß von Waldkräutern und wucherndem Gras in ihren Simsen bergen. Keller, Gänge, Ställe — Alles, Berge von Schutt.

Von diesen Trümmern aus überschaut man die Ebene von Straubing, die Stromgebiete der Isar, Donau und des Inn mit den Salzburger Gebirgen im Hintergrunde; den unteren Wald bis Passau und den oberen Wald vom Dreisessel bis zum Hohenbogen und Hirschenstein.

Oestlich des Schloßes steht die nach dem Muster der Marienkapelle zu Altötting erbaute Schloßkapelle.

Westlich vom Schloße befindet sich eine hohe steile **Felswand**, ganz von regelmäßig, und fast im Ebenmaße übereinander geschichteten Lagen mächtiger Granitquadern aufgethürmt; ein wahres Wunderwerk der Natur, welches leider von dem gegenwärtigen Besitzer einer seiner schönsten Zierden beraubt wurde, indem er

die dichte Waldung, in welcher die herrliche Schöpfung versteckt lag, gänzlich abgetrieben hat.

¼ * **Schloss Engelburg** (2000′) (* Im Schloße sehr gute Unterkunft), umgeben von frischer dichter Waldung, und von dem gegenwärtigen Besitzer fast wieder vollkommen wohnlich gemacht. Von den Fenstern des Schloßes aus bietet sich dem Auge über die Wipfel der Tannen, nach allen Seiten hin, eine prachtvolle Aussicht.

Sowohl wegen der guten Unterkunft welche man hier findet, als auch wegen der herrlichen Umgegend und der Nähe des oberen Waldes, eignet sich das Schloß mehr als irgend ein anderer Punkt für einen längeren Aufenthalt.

1½ * **Saldenburg** (1960′) (Whs. schlecht; * Brhs. gut, leider aber ohne Tafern, doch wird im Bräuhaus Jeder, der mit diesem Buche in der Hand erscheint, als ein besonders Empfohlener, ausnahmsweise auch Quartier erhalten.) Der Weg von Engelburg führt über Goben und geht ununterbrochen durch schattigen Wald. Das Schloß, ein grauer viereckiger Thurm, seiner Form wegen auch die Waldlaterne genannt, steht auf einer Bergkuppe von bedeutender Höhe, ist gegen W. von zerfallenem Außenwerke umge-

ben und bietet eine herrliche Aussicht, obschon etwas beschränkter als die Fürstenstein's.

Das Schloß enthält in seinem Innern, außer der Kapelle und dem Rittersaale mit seinem kolossalen mittelalterlichen Ofen und dem Deckengemälde, welches den Triumphzug eines römischen Herrschers darstellt, nichts besonders Sehenswerthes. Das schöne Altarblatt wurde erst unlängst von einem stümperhaften Maler auf das Unverzeihlichste verunstaltet.

Von Saldenburg führt der Weg durch ein reizendes Thal über Thurmansbang (Whs.) nach der malerischen Burgruine:

**Ranfels** (1550′) (* Whs.) 1¾ St. Dieselbe liegt auf einem hohen Felsvorsprunge in äußerst romantischer Gegend.

Von hier auf guter Distriktsstraße über **Zenting** (* Whs. sehr gut und billig) (¾ St.) nach Simmelsreut, dann auf gewöhnlichem Fahrwege über Predling, Thann, Prünst, Ebenöd nach dem Weiler Ober-Aigen (2 St.), von wo aus man in ½ St. bequem und ohne Führer den gegen N. W. steil abfallenden Bühelstein ersteigen kann.

**Der Bühelstein** (2850′), mit herrlicher Aussicht auf die Donauebene und das Waldgebirge, ist

jährlich am Bennotage (16. Juni) der Schauplatz eines im hohen Grade charakteristischen „Wald- und Bergfestes," zu welchem viele hundert Gäste aus allen Ständen und aus allen Gegenden sich hier versammeln.

Von Bühelstein kann man entweder nach Grattersdorf hinuntersteigen (½ St.) und den Weg über Gotzmannsdorf nach Lalling nehmen, oder man kehrt nach Aigen zurück und geht durch den herrlichen Sonnenwald über Reichertsberg und Kieflitz nach Rohrstetten und von da auf der Distriktsstraße nach Lalling (* Whs. gut und billig) 1½ St. Von hier führt ein guter Fahrweg durch den Seiboldsrieder Wald über Kapfing nach der Rusel 1½ St.

**Die Rusel** (2660′) S. 50.

½ **Der Hausstein** (3150′) S. 51.

2¾ **Deggendorf** (1090′) S. 52—53.

## VIII. Von Deggendorf über den Hirschenstein nach Viechtach 9¾ Stunden.

**Entfernungen:** Von Deggendorf nach Metten 1¼ St. (S. 54), von hier nach Schloß Egg, der Krone der deutschen Ritterburgen (S. 54) ½ St.

Von Egg auf gutem Sträßchen durch das in den Reizen einer Schweizerlandschaft prangende Thal über Innerstetten nach Bernried (Whs. sehr mitttelmäßig) 1½ St.; und von diesem in Obstbäumen begrabenen Dörfchen über Venus oder Wimpersing nach Schwarzach 1½ St. Ueber letzterem Orte erhebt sich das Gebirge in prachtvollen Formen und bietet auf dem Wege von Bernried die Aussicht auf ein reizendes Panorama, dessen Hintergrund der Hirschenstein und der rauhe Kolm malerisch abschließen.

**Schwarzach** (* Whs. gut; Brhs.), großes Pfarrdorf, in welchem man alle Handwerke vertreten findet und welches an Bedeutung dem benachbarten Markte Bogen fast gleichkömmt. Das alte Schloß war der Wohnsitz der Degernberger nach Zerstörung ihrer Feste (1648); in der Pfarrkirche finden sich mehrere Grabdenkmäler dieses berühmten Geschlechtes.

½ * **Degernberg** (1900′). Die Schloßruine, von welcher nur mehr ganz geringe Ueberreste erkennen lassen, daß diese Stelle einst bewohnt gewesen, liegt auf einer bewaldeten Bergkuppe, welche sich durch ihre auffallende spitze Form vor allen umliegenden Bergen auszeichnet. Am Hange des Berges liegt der Ort Unter-Degernberg.

1½ * **Der Hirschenstein** (3740'). Da eine ganz gute Forststraße über Unter-Degernberg und die Diensthütte durch die dichten Gehölze auf den Berg hinaufführt, und den höchsten Punkt ein hohes trigonometrisches Signal bezeichnet, so ist eigentlich kein Führer nothwendig.

Das Gerüst bietet eine Aussicht auf die Donauebene und die Gebirge des Waldes, welche kaum an irgend einem andern Punkte des Gebirges entzückender sein kann. In seinem ganzen Zauber liegt das schöne herrliche Bayerland vor dem Beschauer; den Lauf der Donau kann das Auge bis weit über Regensburg hinauf verfolgen, und an heiteren Tagen soll man sogar den Dom und die steinerne Brücke erkennen. Im Süden zeichnen sich die Salzburger Alpen in ziemlich scharfen Umrissen am Horizonte ab, — gegen Osten und Norden aber blauet Forst an Forst, den ungeheuren Raum bis zu den mächtigen Gebirgen des Waldes in angenehmer Färbung bedeckend.

Anmerkung: Insolange das Gerüst nicht wieder vollkommen hergestellt, kann die Aussicht von der Diensthütte oder von dem eine halbe Stunde östlich gelegenen Rauhen Kolm für den Verlust jener des Hirschensteins einigermaßen entschädigen; jedoch nur gegen Süden hin. Vollkommeneren Ersatz bietet der Predigtstuhl (3530').

Auf dem nördlichen Abhange des Hirschensteins liegt das **Oedenwieser Forsthaus,** woselbst man

sich nöthigenfalls erfrischen kann und über welches man den Weg durch den dunklen, dichten Oedenwieser Wald fortsetzt nach Dörfel (Whs.) (1½ St.), wenn man nicht vorzieht, vom Signale aus, auf dem ebenen Bergrücken fort über den Predigtstuhl nach Ogelsmais (S. 93) und von da über Kohlenburg nach Viechtach zu gehen.

Von Dörfel führt ein bequemer Fahrweg längs der Aitnach in einem reizenden Thale über Neidling, Schmidaitnach und Schlätzendorf nach Viechtach (2 St.).

Wirklich überraschend ist, nachdem man bei Schlätzendorf den Pfahl überschritten, der Anblick des im üppigsten Grün prangenden Regenthals, in welches die gegenüberliegende Ruine Neuennußberg, mit ihrem alten Gemäuer freundlich herniederblickt.

3½ * **Viechtach** (1490′) (* Kasperbauer, sehr gut und billig; * Post). Ein freundlicher, wohlhabender Markt, auf einem Hügel am linken Ufer des schwarzen Regen gelegen. Landgerichtssitz. — Große Pfarrkirche, an welcher jedoch nur die ungeheure Holzverschwendung am Dachstuhle bemerkenswerth ist.

1745 Winterquartiere der Oesterreicher unter Bärenklau.

**Der Pfahl.** Ein mächtiger Quarzgang, welcher

beinahe auf der Mitte zwischen den Nordgehängen des Bayer- und den Südgehängen des Oberpfälzer Waldes in einer Ausdehnung von 24 Stunden, von Kirchdorf (2 St. s. von Regen) angefangen, von Ost gegen Nordwest, bis Wetterfeld in der Oberpfalz streicht, und auch hier zieht er wahrscheinlich noch in ungeahnter Erstreckung unter jüngeren Gebirgen fort. Auf schönen Granitbergen zeigt er eine nackte, prächtige Felswand, erreicht bei Viechtach seine größte Höhe und ist hier am weitesten hin sichtbar.

Sein Quarz ist nicht immer von gleicher Beschaffenheit und wechselt die Farbe zwischen weiß, roth und gelb; an den meisten Orten ist er grau und nähert sich dem Hornstein. (Walther und Müller.)

Die **Pfahlkirche St. Anton** (1740′) gewährt eine prachtvolle Aussicht auf die umliegenden Berge, die Bergruinen Kohlenburg und Neuennußberg und einen Theil des Regenthales.

3/4 **Der Distelberg** (2260′) s. ö. von Viechtach; derselbe ist bemerkenswerth wegen seiner großen Aehnlichkeit mit dem Teufelstische bei Regen; er ist eben so wild zerklüftet wie dieser. Das Hauptgestein bildet Granit.

1 **Kohlenburg** (* Brhs.). Die Ruinen des prachtvoll gelegenen Schlosses erhalten durch die schwarzen Tannen, welche in ihren Mauern wurzeln, ein eigenthümlich düsteres Ansehen. Die Kirche ist zwischen diese Reste der ehemaligen Burg hineingebaut. Sehenswerth ist hier auch ein tiefer, bis zum Grunde in den Felsen gehauener Brunnen.

2$^1/_2$ **Linden** (* Whs.) Von der ehemaligen Feste ist nur mehr das morsche Gemäuer eines alten Thurmes erhalten. Dichtes Gesträuch und weißstämmige Birken wurzeln in dem Gestein und strecken ihre Zweige lustig hinaus in die Luft, dem Ganzen dadurch ein pittoreskes Ansehen verleihend.

Der Weg dahin führt auf der in der Richtung des Pfahles ziehenden Distriktsstraße über Schlätzendorf, Pfahl und Tagern.

Von Linden führt ein guter Fahrweg über Teisnach (*Brhs.) und Gstaudach nach Bodenmais (3 St.), sowie auf der Distriktsstraße über Patersdorf (Kirche mit schönem Thurme) und Arnetsried nach Regen. Beide Touren sind reich an Abwechslung.

1$^1/_2$ **Altennussberg.** Von der ehemaligen Burg,

dem Stammschlosse der Nußberger, sind nur mehr ganz geringe Spuren sichtbar.

Der Weg dahin führt über Schlätzendorf und Fischaitnach und ist eine Reihenfolge der schönsten landschaftlichen Bilder, deren Pracht sich noch bedeutend steigert auf der weiteren Tour über Piflitz und Egg (Wrhs.) nach Bodenmais (3 St.) Bei Piflitz setzt man auf einer Fähre über den Regen (2 kr.).

1½ **Neuennussberg,** nach dem neuen Schlößchen „zum Haus" genannt. 1 St. n. von Altennußberg. — Von dem ehemaligen Schlosse steht nur mehr ein hoher viereckiger Thurm, welcher von einer kleinen Kirche und mehreren unbedeutenden Häuschen umgeben ist. Er bildet den Glanzpunkt der Umgegend Viechtach's und würde die Mühe reichlich lohnen, ihn gleich dem Thurme von Weißenstein durch eine Treppe und einen einfachen Boden ersteigbar zu machen, denn die Umsicht von der Höhe herab ist prachtvoll. Sie umfaßt die bedeutendsten Berge des Gebirges, vom Gaiskopf bei der Breitenau über den Hirschenstein, den Predigtstuhl und dem Hohenbogen bis gegen den Ossa, den Arber und den Silberberg. Die Pfahllinie übersieht man hier in einer Ausdehnung von nahezu 8 Stunden. — Der Weg dahin ist äußerst anmuthig, jedoch

ziemlich beschwerlich; er führt über Bloßersberg und Bärndorf.

(Von hier nach Kötzting siehe nächste Route).

## IX. Von Viechtach nach Kötzting 3 Stunden.

Der Weg führt auf einer in diesem Bezirke ausnahmsweise guten Distriktsstraße über Birka und Lammerbach an Wettzell vorbei, ist belebt und abwechselnd und führt viele schöne Bilder vor das Auge. Die schönen Rückblicke auf Viechtach, den Pfahl und den Hirschenstein entschädigen für das ermüdende Bergsteigen.

Ein zweiter Weg nach Kötzting wäre von Neuennußberg über den hohen Rücken der Riß nach Drachselried (Brhs. mittelmäßig) 3 St. und von da über Arnbruck und Berndorf auf der Distriktsstraße, durch das reizende Thal des Keitersbach ($3^1/_2$ St.). — Die Thalfläche durch welche sich die Straße hinzieht, sinkt von Oberried anfangend gegen Kötzting hin, sanft wie der Keitersbach, der sie durchschlängelt. Die bewaldeten Höhenzüge, welche gleich erhaben und nirgends steil abfallend das Thal begleiten, wenden sich bei Arnbruck scharf gegen N. W. und schließen scheinbar hier die Thalebene.

Von Arnbruck und Drachselried führen Fußpfade durch den Blachendorfer Forst nach Lam (3 St.) * Führer 48 kr.

## X. Von Viechtach nach Falkenstein 9 Stunden.

Der Weg dahin führt über Prackenbach und Mitterndorf nach der Ruine **Neuenrandsberg** (2³/₄ St.) ein öder grauser Trümmerhaufen, der mit dem hohen Felsen auf welchem er ruht, Eins zu sein scheint. ¹/₂ St. n. liegt in einer ziemlich tiefen Waldschlucht, hinter Felsen versteckt das Schloß **Altenrandsberg**, in dessen Nähe (bei Mosbach) der Pfahl in den malerischsten Formen zu Tage tritt.

Von hier nimmt man den Weg über Kothrettenbach, Liebenau, Nasting, Dietersdorf und Sitzendorf nach **Sattelpeilstein** 2¹/₄ St. (S. 20), dann über Dinzling oder Ober-Großzell nach **Neuhaus** 1 St. (S. 19) und weiter über Ponholz, Michelsneukirchen, (Whs.). Quer nach **Falkenstein** 2³/₄ St. (S. 18).

## XI. Von Viechtach über Engelmar nach Bogen 7¹/₂ Stunden.

Nach Engelmar führt eine der schlechtesten Straßen des ganzen Waldes, an Kohlenburg vorüber und von da in steter Steigung über Ogelsmais und Mar-

buchen. Zu beiden Seiten der Straße, welche eine prachtvolle Aussicht auf das Regen- und Aitrachthal, den mächtigen Arber und den roth glänzenden Silberberg bietet, sowie auch längs der Marken der Wiesen und Felder, sieht man Mauern von ungeheuren Granittrümmern aufgeführt, welche der Landmann mit unsäglicher Mühe aus seinen Gründen herausgeschafft hat — das beste Zeugniß seiner Ausdauer und seines Fleißes.

3 **Engelmar,** (das untere Whs. das bessere) Pfarrdorf; wegen seines rauhen Klima's, welches sogar der sonst überall heimische Spatz flieht, von den Bewohnern der Umgegend „das bayerische Sibirien" genannt. Im Orte findet alljährlich die Frohnleichnamsprozession zu Pferde und in Costümen aus der Zeit des heiligen Engelmar statt.

Von hier angefangen wird die Straße besser, geht durch schattigen Wald nach Ober-Mühlbach und von da über Schloß Haggn und Steinburg nach Schloß Au, von wo ein Seitenweg nach Windberg führt.

3 **Windberg** (1690′) (Brhs. sehr gutes Bier). Ehemaliges Prämonstratenser-Kloster, dessen Gebäude auf einem freundlichen Hügel liegen. Die ganz aus Granitquadern erbaute Kirche stammt aus dem 12. Jahrhundert; interessant ist deren westliches Hauptportal, die

Kapitäler der seitwärts stehenden Säulen und der schöne Taufstein auf welchem die 12 Apostel angebracht sind.

$1^1/_2$ **Bogen** (* Gsth. von Schmaus und * Minsterer.) Freundlicher Markt am Bogenbache und am westlichen Fuße des Bogenberges gelegen. Sitz des Landgerichts. Hopfen- und Seidenbau. — 1703 durch den österreichischen General d'Herbeville verheert.

Von hier kann man den **Postomnibus** nach Straubing (Fahrzeit $1^1/_2$ St.) und nach Deggendorf (Fahrzeit 4 St.) benützen.

* **Der Bogenberg** (1480'), welcher bei dem freundlichen Markte sein mit Wald geschmücktes und mit der ehemaligen Schloßkirche und den Ruinen der alten Burg Bogen gekröntes Haupt hoch in die Lüfte erhebt, erscheint als eine gewaltige Pyramide, im Centrum eines von den Gebirgen des Waldes amphitheatralisch eingeschlossenen Halbkreises. Die Aussicht welche er gewährt, ist großartig, sie umfaßt den ganzen Zug des „äußeren Waldes" von der Rusel angefangen über den Dreitannenriegel, den Krackelwald, den Hirschenstein und Predigtstuhl bis gegen den Blauberg bei Donaustauf; ferner die gesegnete Donauebene von Regensburg bis gegen Passau, begrenzt in ihrem oberen Theile durch die Laber- und Isarberge, hinter welch

letzteren die Salzburger und Berchtesgadener Alpen, sowie der Wendelstein sich in scharfen Linien am Horizonte abzeichnen.

Von der Burg selbst sind nur mehr geringe Spuren vorhanden. In der schönen gothischen Kirche (ehedem ein vielbesuchter, berühmter Wallfahrtsort), deren Inneres geheimnißvolle Dämmerung erfüllt, ist der Hochaltar mit dem Gnadenbilde, die Heimsuchung Maria's darstellend, das Sehenswertheste. Diese Statue soll früher ohne Ueberwurf ausgestellt gewesen sein. — An der östlichen Kirchhofmauer drei sehr interessante Grabdenkmale der Grafen von Bogen.

In den Ruinen der Alexikapelle alte Fresken, den Todtentanz darstellend. Oestlich liegt die Kapelle „St. Salvator im Hölzlein", und an derselben die von zwei Eremiten bewohnte Klause.

## XII. Von Viechtach über Konzell nach Bogen $9^3/_4$ Stunden.

Ueber Neuenrandsberg (S. 91) auf der Distriktsstraße nach **Konzell** (* Oberes Brhs.) 4 St. — Wer hier seine Tour beschließen will, kann in dem nur 2 St. entfernten Pfarrdorfe Stallwang den Postomnibus nach Straubing benützen.

Von Konzell führt der Weg bis zur Birkmühle auf der Straße und von da auf einem guten Fahrwege nach dem ehemaligen Kloster **Elisabethenzell** 1 3/4 St. Eine halbe Stunde westlich, das hochgelegene Schloß **Haibach.** Von Elisabethenzell über Pürgel nach Neukirchen, Steinburg (2 St.), Schloß **Windberg** und **Bogen** (S. 94—95).

## XIII. Von Bogen über Falkenfels nach Falkenstein 10 Stunden.

1/2 * **Ober-Altaich** (1120′) Ehemaliges Benediktinerkloster, nun von armen Leuten bewohnt, welche sich in den Besitz der ehedem prachtvollen Räume getheilt haben. Die Kirche ist gut erhalten, zählt an 30 Altäre und enthält mehrere Grabdenkmale der Grafen von Bogen und anderer Edlen. Das aus rothem Salzburger Marmor gefertigte, sogenannte Hochgrab, (aus dem Jahre 1418) ist das bedeutendste.

Die Fresken, mit welchen die Kirche im Anfange des 17. Jahrhunderts versehen wurde, haben wegen ihrer komischen Anspielungen auf die Reformation und die nachfolgenden Revolutionskriege eine gewisse Berühmtheit erhalten. Huß, Luther, G. Adolf, der Herzog von Weimar und eine Menge anderer Führer der protestan-

tischen Partei, sind in den unglaublichsten Verunstaltungen, wie sie eine krankhafte Phantasie nur immer erfinden kann, dargestellt.

$1^1/_2$ **Mitterfels** (* Gsths. v. Zachmann * Post), kleines Pfarrdorf, in welchem der Sitz des Landgerichts. Der Ort ist freundlich an einer tiefen, malerischen Schlucht gelegen. Von der ehemaligen Burg sind noch bedeutende Ueberreste erhalten. Im Hofraume, des innerhalb der alten Ringmauern gelegenen Landgerichtsgebäudes, ein 300′ tiefer Brunnen. Von dem zweiten Schlosse, welches hier gestanden, sind unweit der Mühle noch sichtbare Spuren vorhanden.

$1^1/_2$ **Steinach**. Das weithin sichtbare neue Schloß steht auf einem mäßig hohen Hügel und wird überragt von den Ruinen des alten Schlosses und kahlen weißlich-grauen Quarz-Felsen.

Der Weg von Mitterfels dahin, geht über Aigen und die Aichmühle; von hier entweder direkt nach dem $1^1/_2$ St. n. gelegenen Falkenfels oder über Münster und Aufroth durch das reizende Waldthal der Keßnach, nach dem romantisch gelegenen Schlosse **Saulburg** (2 St.).

Eine Stunde östlich liegt die Ruine **Falkenfels** (2270′), weithin sichtbar durch seinen mächtigen Wartthurm. Im alten Burgraume steht ein Bräuhaus.

Von Falkenfels führt ein anmuthiger Weg durch das Keßnachthal über die Holz- und Rohrmühle und den Ort Uttenzell nach dem Pfarrdorfe

**Wiesenfelden.** (Brhs.; Whs. sehr schlecht) (1½ St.). Im Orte ein Schloß. — Wie in Engelmar, so läßt sich auch hier das ganze Jahr über kein Sperling blicken. Die Ursache hievon wird in den benachbarten großen Weihern gesucht.

Von Uttenzell aus soll man wo möglich das sogenannte **Büschl** bei Oberhof (¼ St.) ersteigen, da der Gipfel dieser Anhöhe eine herrliche Fernsicht gewährt, welche bis München reicht. A. Müller erzählt, daß die Wäldler behaupten, der König sehe aus den Fenstern des Königsbaues schnurgerade auf das Büschl. — In der Nähe bricht guter Granit.

1½ St. n. ö. liegt auf bedeutender Höhe das schöne Schloß **Schönstein.** Der Weg dahin führt auf guter Fahrstraße über Hötzelsdorf.

Von Wiesenfelden nach Falkenstein (S. 18) auf der Distriktsstraße 2 Stunden.

Wer von **Falkenstein** nach **Regensburg** zurückkehren will, die Partie über Brennberg aber schon kennt, kann seinen Weg auch über Süßenbach, das schön gelegene Siegenstein (3 St.) und Alten-

thann (1/4 St.) (Whs.) nach Kürn nehmen. Diese Tour ist reich an Abwechslungen und bietet viele schöne landschaftliche Bilder.

**Kürn** (1860′) (Post sehr mittelmäßig), Pfarrdorf mit einem Schlosse, welches eine schöne Aussicht gewährt.

Von Kürn auf der Poststraße nach Regensburg 4 St., oder nach dem 1 3/4 St. entfernten Regenstauf und von da mit der Eisenbahn.

**Regenstauf** (1150′) (Ehemalige Post; * Bahnhof-Restauration), Markt am Regen; Landgerichtssitz. Von dem auf dem Hügel gelegenen Schlosse sind noch einige Ueberreste sichtbar; die Steine desselben wurden nach dem Brande im Jahre 1788 größtentheils zum Wiederaufbau des Marktes verwendet.

## XIV. Von Bogen nach Wörth a/d. Donau 6 1/2 Stunden.

**Nach Wörth** nimmt man den Weg am besten über **Oberaltaich** (S. 97), Furth, Agendorf, Rotham, **Steinach** (S. 98) 2 1/4 St., Münster, Aufroth und längs den Berghängen über Krumbach, Pilnach nach Hofdorf 3 1/2 St.; hier erreicht man wieder die Di-

striktsstraße, welche über Tiefenbach nach Wörth (1 St.) führt.

Von Wörth entweder nach Pfatter resp. zur Kahnstation und mit dem Dampfboot nach Regensburg oder zu Fuß nach

**Donaustauf** (* Gsths. zur Walhalla), von wo täglich Abends ein Stellwagen nach der Stadt fährt.

Der Weg von Bogen nach Wörth bietet jedoch so wenig Abwechslung, daß es weit vorzuziehen ist, schon von Straubing aus das Dampfboot zu benützen.

# Kleinere Touren,

## von acht und vierzehn Tagen.

### I. Von Nürnberg.

**1. Tag.** 6½ St. Mit der Bahn bis Irrenlohe 3 fl. 36 kr.; 2 fl. 24 kr.; 1 fl. 36 kr. Fahrzeit 3 St.; von hier nach dem ¾ St. entfernten **Schwarzenfeld** (Post), großes Pfarrdorf a/d. Naab, unweit der Einmündung der Schwarzach. Großes Hammerwerk. Thon- und Bleiglanzgruben. Schloß.

Von da auf der Poststraße über Traunricht, an den großen Teichen vorbei nach Sonnenried, Kemnath (Whs.) 2½ St., Führn, und von hier längs des dicht bewaldeten, hohen und steilen **Hirschberges** (1960′), welcher einen Abschnitt des Pfahlrückens bildet, über Lengfeld nach Neunburg 3 St.

**Neunburg vorm Wald** (Post). Stadt a/d. Schwarzach. Zwei Schlösser, in dem einen das Landgericht. — Bedeutende Tuch- und Zeugwebereien.

Im 30jährigen Kriege mehrmals von den Schweden und Kaiserlichen genommen; 1742 von den Oesterreichern unter Kevenhüller geplündert.

**2. Tag.** 8 1/2 St. Auf der Poststraße über Eirendorf, Stockern und Schellhof nach Rötz 2 3/4 St. Von Schellhof aus kann man in 1/2 St. bequem den 2410′ hohen * **Schwarzen-Wöhrberg** besteigen. Auf demselben ragen noch die Ruinen der **Schwarzenburg**. Schönes altes Gemäuer mit Thürmen und Schießscharten, welche Zeugniß geben von dem mächtigen Baue, der einst hier gestanden. Die Ruinen wurden in jüngster Zeit von hinderndem Schutt befreit, durch Anlagen verschönert und sind häufig der Sammelplatz fröhlicher Gesellschaften; auch ländliche Feste werden hier oben gefeiert. Die Wege welche auf dem Mauerwerk herumführen, gestatten eine prachtvolle Aussicht auf einen Theil der Oberpfalz mit dem Mariahilfberge bei Amberg, sowie auf die Hauptgebirge des Waldes, den Hohenbogen, Ossa und Arber rc. rc. bis gegen den Hirschenstein hin. Von den Ruinen aus führt der Weg direkt nach Rötz.

**Rötz** (1610′) (* Post). Stadt a/d. Schwarzach. Bedeutender Garn- und Leinwandhandel.

Von hier auf der Poststraße nach

**Schönthal** (Brhs.), Pfarrdorf mit einem ehemaligen Kloster. — 1809 eine Aufstellung der Oesterreicher auf dem Rückzuge nach Böhmen. — Von da über Kleinschönthal, Döfering, Sinzendorf nach Gleißenberg ($3\frac{1}{2}$ St.), der **Herzogauer Diensthütte** und **Furth** $2\frac{1}{4}$ St. (S. 27).

Von Schönthal aus kann man auch den Weg nach Waldmünchen nehmen $2\frac{1}{2}$ St. und von hier des andern Tags mit einem *Führer (36 kr.) über die Herzogauer Diensthütte 2 St. (S. 27), dem Reisecker Schauthurm und Oed nach Furth 3 St.

**Waldmünchen** (ehemals Gaysmünchen) (Gsths. zur * Post, gut und billig; * Kaiser), Stadt am Ulrichsgrüner Bache, unweit seiner Einmündung in die Schwarzach. Sitz des Landgerichts, Rent- und Hauptzollamtes. — Der berüchtigte Panduren-Oberst Trenck, dieß moralische Ungeheuer, wurde hier 1746 gefangen genommen.

**3. Tag.** $5\frac{1}{4}$ St. Von Furth über Eschelkam und Neukirchen nach **Lam** (S. 28—31).

**4. Tag.** 5 St. Von Lam über Scharreben nach **Bodenmais** (S. 32—35).

**5. Tag.** 6 St. Von Bodenmais durch das Riesloch auf den Arber und über Schachtenbach und Rabenstein nach **Zwisel** (S. 35—42).

Hier hat man nun die Wahl zwischen folgenden zwei Touren:

### A.

**6. Tag.** 8 St. Von Zwisel nach Unterfrauenau (S. 45) und von hier mit einem Führer (1 fl.) auf den **Rachel** ($4^1/_2$ St.) und nach Zwisel zurück. ($3^1/_2$ St.)

**7. Tag.** In Zwisel. — Die Glashütten der Umgegend ꝛc. ꝛc.

**8. und 9. Tag.** 10 St. Von Zwisel über Regen, Weißenstein und die Rusel nach **Deggendorf** (S. 48—54).

**10. Tag.** 10 St. Von Deggendorf über Schloß Egg, Bernried und den Hirschenstein nach Englmar oder **Viechtach** (S. 52—54. 85—88).

**11. Tag.** 6 St. Von Viechtach über Kötzting auf den **Hohenbogen** (S. 92. 23—26).

**12. Tag.** 4 St. Vom Hohenbogen (Burgstall) über Schloß Runding nach **Cham** (S. 25. 22. 13).

13. **Tag.** 3½ St. Cham's Umgegend und nach **Roding** (S. 11—15).

14. **Tag.** 9½ St. Von Roding nach Bodenwöhr und **Schwandorf** (S. 9—11).

## B.

6. **Tag.** 6 St. Von Zwisel über Unter-Frauenau auf den **Rachel** und über den **Rachelsee** nach **Sct. Oswald** (S. 45. 56—60).

7. **Tag.** 6 St. Von Sct. Oswald auf den **Lusen** und zurück (S. 62—64).

8. **Tag.** 6 St. Von Sct. Oswald über Klingenbrunn und Frauenau nach **Zwisel** (S. 55—57).

9. **und 10. Tag.** 3 St. In Zwisel und nach **Bodenmais** (S. 35).

11. **Tag.** 4½ St. Von Bodenmais über Egg, Pifling und Altennußberg nach **Viechtach** (S. 91).

12. **mit 15. Tag.** Fortsetzung der Tour wie unter A vom 11. mit 14. Tag.

## II. Von Regensburg.

### A.

**1. Tag.** 7 St. Mit dem Dampfboot nach Donaustauf und von da über Pach und Frauenzell nach **Brennberg** und **Falkenstein** (S. 16—19).

**2. Tag.** 8 St. Von Falkenstein über Wiesenfelden, Steinach oder Falkenfels nach **Ober-Altaich** und **Bogen** (S. 97—99).

**3. Tag.** 10 St. Von Bogen über Windberg nach Schwarzach (3 St.), Hirschenstein, Bernried und Egg nach **Deggendorf** (S. 93. 85—87).

**4. Tag.** 9 St. Von Deggendorf über den Hausstein, die Rusel, Schloß Au, Weißenstein, Regen nach **Zwisel** (S. 48—54).

**5. Tag.** In **Zwisel** (S. 43).

**6. Tag.** 7 St. Von Zwisel über Frauenau auf den **Rachel** und über den **Rachelsee** nach **Sct. Oswald** (S. 45. 56—60).

**7. Tag.** 6 St. Von Sct. Oswald auf den **Lusen** und zurück (S. 62—64).

**8. Tag.** 6 St. Von Sct. Oswald über Klingenbrunn und Frauenau nach **Zwisel** (S. 55—57).

9. **Tag.** 6 St. Von Zwisel über Rabenstein, Schachtenbach auf den Arber und durch das Riesloch nach **Bodenmais** (S. 35—42).

10. **Tag.** 5½ St. Von Bodenmais mit einem Führer (1 fl. 12 kr.) über den Enzian und die Scharreben nach **Lam** (S. 32—34).

11. **Tag.** 7. St. Von Lam auf den Ossa und nach **Kötzting** (S. 30 und 23). Der Weg nach diesem Orte führt auf guter Distriktsstraße über Engelshütte, Ottenzell, Simpering und das am Hange des dichtbewaldeten und felsigen Keitersbergs gelegene **Hohenwart** 2½ St. Dieß gut erhaltene, aus dem 17. Jahrhundert stammende Schloß gewährt eine herrliche Aussicht auf den sogenannten Lamer Winkel und gilt mit Recht, wegen seiner reizenden Lage für eine der Zierden des Waldes. — Von Hohenwart nach Kötzting 1½ St.

12. **Tag.** 7 St. Von Kötzting auf den Hohenbogen, und über Runding nach **Cham** (S. 22—25 und 13).

13. **Tag.** In **Cham** (S. 13).

14. **Tag.** 6 St. Von Cham über Neuhaus nach **Falkenstein** (S. 19 und 20).

15. **Tag.** 9 St. Von Falkenstein über Kürn nach **Regensburg** (S. 99 und 100).

## B.

**1. Tag.** 6 St. Mit dem Dampfboot nach Wörth und von da nach **Bogen** (S. 16 und 100).

**2. Tag.** 8 St. Von Bogen über Windberg, Schwarzach und den Hirschenstein nach **Viechtach** (S. 93—96).

**3. Tag.** $5^1/_2$ St. Von Viechtach über Kötzting und Denried auf den **Hohenbogen** (S. 92. 23—26).

**4. Tag.** 8 St. Vom Hohenbogen über Neukirchen nach Lam und von hier über die Scharreben nach **Bodenmais** (S. 28—34).

**5. Tag.** 6 St. Von Bodenmais auf den Arber und über Schachtenbach und Rabenstein nach **Zwisel** (S. 35—42).

**6. Tag.** In **Zwisel** (S. 43).

**7. Tag.** 10 St. Von Zwisel über Regen, Weißenstein, Schloß Au und die Rusel nach **Deggendorf** (S. 48—54).

**8. Tag.** 7. St. Von Deggendorf über Metten, Egg, Neuhausen, Nieder-Winkling nach **Bogen** (S. 54 und 95).

**9. Tag.** 8 St. Von Bogen über Altaich, Falkenfels, Wiesenfelden nach **Falkenstein** (S. 97—99).

**10. Tag.** 7 St. Von Falkenstein durch die Hölle nach Brennberg, von da über Pach nach **Donaustauf** und von hier mit dem Dampfboot nach **Regensburg** (S. 16—19).

---

## III. Von Straubing.

### A.

**1. Tag.** 6 St. Von Straubing über Ober-Altaich, Bogen und Windberg nach **Schwarzach** (S. 94—97 und 86).

**2. Tag.** 7. St. Von Schwarzach über den Hirschenstein und Bernried nach **Deggendorf** (S. 85 bis 87).

**3. Tag.** 10 St. Von Deggendorf über den Hausstein, die Rusel, Schloß Au, Weißenstein und Regen nach **Zwisel** (S. 48—54).

**4. Tag.** In **Zwisel** (S. 43).

**5. Tag.** 7 St. Von Zwisel über Unterfrauenau auf den Rachel und über den Rachelsee nach **Sct. Oswald** (S. 45. 56—60).

**6. Tag.** 6 St. Von Sct. Oswald auf den **Lusen** und zurück (S. 62—64).

**7. Tag.** 6 St. Von Sct. Oswald über Klingenbrunn und Unterfrauenau nach **Zwisel** (S. 55—57).

**8. Tag.** 6 St Von Zwisel über Rabenstein und Schachtenbach auf den Arber und durch das Riesloch nach **Bodenmais** (S. 35—42).

**9. Tag.** $5^1/_2$ St. Von Bodenmais mit einem Führer (1 fl. 12 kr.) über den Enzian und die Scharreben nach **Lam** (S. 32—34).

**10. Tag.** 7 St. Von Lam auf den Ossa und nach **Kötzting** (S. 30. 23 und 108).

**11. Tag.** 7 St. Von Kötzting auf den Hohenbogen und über Schloß Runding nach **Cham** (S. 22 bis 25 und 13).

**12. Tag. Cham's** Umgegend (S. 14).

**13. Tag.** 8 St. Von Cham über Neuhaus und Falkenstein nach **Brennberg** (S. 19 und 20).

**14. Tag.** $8^1/_2$ St. Von Brennberg durch das Wiesentthal über Heilsberg nach Wörth ($2^1/_2$ St.) und von da über Zeitldorn und Kirschenroth oder mit dem Dampfboot nach **Straubing** (S. 16—18).

B.

**1. Tag.** $6^1/_2$ St. Von Straubing über Agendorf, Mitterfels und Windberg nach **Schwarzach** (S. 98. 94. 86).

**2. Tag.** $5^1/_2$ St. Von Schwarzach über den Hirschenstein nach **Viechtach** (S. 86—88).

**3. Tag.** $5^1/_2$ St. Von Viechtach über Kötzting und Denried auf den **Hohenbogen** (S. 92. 23—26).

**4. Tag.** 3 St. Vom Hohenbogen über Neukirchen nach **Lam** (S. 28—30).

**5. Tag.** 5 St. Von Lam über die Scharreben nach **Bodenmais** (S. 32—35).

**6. Tag.** 6 St. Von Bodenmais durch das Riesloch auf den Arber und über Schachtenbach und Rabenstein nach **Zwisel** (S. 35—42).

**7. Tag.** 10 St. Von Zwisel über Regen, Weißenstein, die Rusel und den Hausstein nach **Deggendorf** (S. 48—54).

**8. Tag.** 10 St. Von Deggendorf über Metten, Egg, Neuhausen, Niederwinkling, Bogen, Ober-Altaich nach **Straubing** (S. 54. 95. 97).

## IV. Von Deggendorf.

### A.

**1. Tag.** 10 St. Von Deggendorf über den Hausstein, die Rusel, Weißenstein und Regen nach **Zwisel** (S. 48–54).

**2. Tag.** 6 St. Von Zwisel über Rabenstein und Schachtenbach auf den Arber und durch das Riesloch nach **Bodenmais** (S. 35–42).

**3. Tag.** 5 St. Von Bodenmais über die Scharreben nach **Lam** (S. 32–35).

**4. Tag.** 7 St. Von Lam über Kötzting und den Hohenbogen nach **Furth** (S. 108 und 23–27).

**5. Tag.** 7½ St. Von Furth über Gleißenberg nach der Schönauer Diensthütte 2½ St., und über Ried, Weiding und Schloß Runding nach **Cham** (S. 27. 22. 13).

**6. Tag.** 5½ St. Von Cham über Zant, Miltach, Alten- und Neuenrandsberg und Prackenbach nach **Viechtach** (S. 21 und 93).

**7. Tag.** 9 St. Von Viechtach über den Hirschenstein, Bernried und Egg nach **Deggendorf** (S. 85–88).

## B.

**1. Tag.** 8 St. Von Deggendorf über den Hausstein und die Rusel nach Lalling und **Zenting** (S. 50—54 und 84—85).

**2. Tag.** 5 St. Von Zenting über Ranfels, Saldenburg, Engelburg und Fürstenstein nach **Tittling** (S. 81—84).

**3. Tag.** 5 St. Von Tittling nach **Schönberg** (* Post) $2\frac{1}{2}$ St.; hochgelegener, fast ganz neu erbauter Markt. Sitz des Rentamts Grafenau und des Forstamts. Vom Keller aus, in dessen Nähe noch einige Reste der Burg **Ramelsberg** sichtbar sind, hat man eine prachtvolle Aussicht auf die umliegenden Schlösser. — Von hier über Bärnstein und Grafenau (S. 65) nach **Sct. Oswald** $2\frac{3}{4}$ St. (S. 56).

**4. Tag.** 6 St. Von Sct. Oswald auf den **Lusen** und zurück (S. 62—64).

**5. Tag.** 7 St. Von Sct. Oswald über den **Rachelsee** auf den **Rachel** und von da über Frauenau nach **Zwisel** (S. 56—61. 45).

**6. Tag.** In **Zwisel** (S. 42).

**7. Tag.** 6 St. Von Zwisel über Rabenstein, Schachtenbach auf den Arber und durch das Riesloch nach **Bodenmais** (S. 34—42).

**8. Tag.** 5 St. Von Bodenmais über die Scharreben nach **Lam** (S. 32 - 34).

**9. Tag.** 7 St. Von Lam nach Kötzting und Denried, auf den Hohenbogen und nach **Furth** (S. 108 und 23—27).

**10. Tag.** 7$\frac{1}{2}$ St. Von Furth über die Schönauer Diensthütte, Gleißenberg, Ried, Weiding und Schloß Runding nach **Cham** (S. 27. 28. 22. 13).

**11. Tag.** 8 St. Von Cham über Neuhaus nach Falkenstein und von da durch die Hölle nach **Brennberg** (S. 18—20).

**12. Tag.** 8$\frac{1}{2}$ St. Von Brennberg über Rettenbach, Ebersroith nach Wiesenfelden (3 St.) und über Saulburg, Münster, Steinach und Ober-Altaich nach **Bogen** (S. 97—99 und 95).

**13. Tag.** 5$\frac{1}{2}$ St. Besuch des **Bogenberg's** und von Bogen über Ober-Altaich, Mitterfels und Windberg nach **Schwarzach** (S. 95—98 u. 86).

**14. Tag.** 7 St. Von Schwarzach über den Hirschenstein nach Bernried, Schloß Egg, Metten und **Deggendorf** (S. 85—88).

## V. Von Passau.

### A.

**1. Tag.** 8 St. Von Passau über Tittling, Fürstenstein und Engelburg nach **Saldenburg** (S. 80 – 84).

**2. Tag.** 5 St. Von Saldenburg nach Schönberg und über Bärnstein, Grafenau nach **Sct. Oswald** (S. 84. 114. 65 und 56).

**3. Tag.** 7 St. Von Sct. Oswald über den Rachelsee auf den Rachel und über Frauenau nach **Zwisel** (S. 56—61 und 45).

**4. Tag.** 6 St. Von Zwisel über Rabenstein und Schachtenbach auf den Arber und durch das Riesloch nach **Bodenmais** (S. 34—42).

**5. Tag.** 9 St. Von Bodenmais über Regen, Weißenstein, die Rusel und den Hausstein nach **Deggendorf** (S. 35. 46—52).

**6. Tag.** 8 St. Von Deggendorf über Seebach und Schwarzach, woselbst eine schöne altdeutsche Kirche, nach Hengersberg 2½ St. — Der Besuch des ½ Stunde von hier entfernten ehemaligen Klosters Nieder-Altaich lohnt kaum des Zeitaufwandes.

**Hengersberg** (* Gasthaus zum goldenen Löwen vormals Müller), ein freundlicher zwischen zwei Hügeln gelegener Markt. Landgerichtssitz. — Zahlreich besuchte Viehmärkte. — Von hier über Winzer ($1^1/_2$ St.) an den Ruinen der ehemaligen Burg Hochwinzer vorbei nach Flintsbach und **Hofkirchen** (mehrere gute Brhsr.) 2 St. Markt mit schöner Pfarrkirche. In der Nähe Marmorbrüche. Diese Gegend ist namentlich für den Mineralogen von hohem Interesse und sagt hierüber A. Müller: „Von Donaustauf bis da herab begrenzt durchweg pralliges Granitgebirge die Ufer der Donau und man findet kaum eine Spur anderer Formationen. Hier auf einmal liegt Uebergangskalk auf dem Granite. Man trifft in den Flötzen häufig grauen Hornstein, Muschelversteinerungen und Abdrücke von Fischen."

Von Hofkirchen führt der Weg, an der schönen auf einem Felsvorsprunge gelegenen Ruine der alten Feste Hilgartsberg vorüber, nach Vilshofen. 2 St.

1 St. n. von Hilgartsberg liegt

**Frauendorf,** berühmt wegen seiner ausgezeichneten Obstbaumzucht.

**Vilshofen** (1030′) (* Föckerer, sehr gut). Stadt am rechten Ufer der Donau und am Einflusse der Vils.

Sitz des Landgerichts und Forstamts. — Von der Donaubrücke aus, hat man eine prachtvolle Aussicht auf die Vorberge des Waldes und einen Theil des Donauthales. – Rechts am Berge, hinter der Vilsmühle, sollen Versteinerungen aufgefunden worden sein.

**7. Tag.** 6 St. Von Vilshofen nach **Windorf,** Markt, woselbst das erste Donau-Dampfschiff gebaut wurde. Von hier über Gaishofen, Schalding, die sogenannte Teufelsbrücke, Maierhof und Hackelberg nach **Passau.**

## B.

**1. Tag.** 9 St. Von Passau über Bad Kellberg und Hauzenberg nach **Breitenberg** (S. 70—74).

**2. Tag.** 9 St. Von Breitenberg über den **Dreisesselberg** nach **Neu-Reichenau** (S. 68 bis 70).

**3. Tag.** 7½ St. Von Neu-Reichenau über Graineth nach Freyung (4½ St.); durch die Buchberger Leithen nach Bucheck, und von hier längs der Ohe über Ringelai und Kühbach nach dem freundlich gelegenen Markte **Perlesreuth** (* Post; * Zelzer) (S. 66—68).

**4. Tag.** 5½ St. Von Perlesreuth über Dissenstein nach Tittling 2½ St., und von da über

Fürstenstein und Engelburg nach **Saldenburg** (S. 80 bis 84).

**5. mit 10. Tag.** Fortsetzung der Reise wie unter A angegeben vom 2. Tage anfangend.

## C.

**1. Tag.** 7½ St. Von Passau über Kellberg (S. 86) und Erlau nach **Obernzell** (S. 79).

Hier läßt man sich über die Donau fahren und bei Kasten landen, von wo man den Weg über Ober-Achleiten nach dem Pfarrdorfe Viechtenstein einschlägt (¾ St.). Das noch wohl erhaltene Schloß ist der Sitz des k. k. Landgerichts; von da aus kann man den höchsten Gipfel des **Sauwaldes,** den großen Haugstein (3000'), woselbst ein prachtvolles Panorama die geringe Mühe lohnt, bequem in 1 St. ersteigen. Trunken schweift der Blick über die breiten Kuppen des Salzburger und Tyroler Hochgebirges und über das grünende, in den anmuthigsten Wellenlinien sich erhebende Mittelgebirge hin. Den Vordergrund des herrlichen Bildes beleben die sich vermählenden Fluthen des Inn und der Donau; jenseits der Hügel des Mühlkreises gewahrt man die Berge des Böhmerwaldes. Besonders weit erstreckt sich die Fernsicht gegen die baye-

rische Ebene hinaus, und hier soll man an hellen Tagen die Thürme von München, Augsburg und Regensburg erkennen. — Cassini hatte auf dem Haugstein ein Observatorium. (Lexikon von Raffelsberger).

Vom Haugstein nimmt man den Weg wieder über Viechtenstein und Kasten nach Obernzell zurück.

**2. Tag.** 7½ St. Besuch des auf österreichischem Gebiete liegenden wildromantischen **Rannathal's**.

Der Weg dahin führt längs der Donau und der Jochensteiner Leiten nach dem Weiler Jochenstein (2 St.); in dessen Nähe liegt mitten im Strome ein ungeheurer Fels — der **Jochenstein** — in welchem das österreichische und fürstbischöfliche Wappen eingehauen sind und welcher hier die Grenze zwischen Bayern und Oesterreich bildet; seine Spitze krönt ein kleines Kirchlein. Zehn Minuten Donau abwärts, überschreitet man mit dem von Gottsdorf kommenden **Dantlesbach,** die Grenze. Der auf dem bewaldeten Bergrücken stehende Thurm, welcher eine herrliche Aussicht gewährt, ist der einzige Ueberrest der ehemaligen Burg **Riedl.**

Von da nimmt man den Weg über Klein-Möllersberg und Steinlacken nach dem Pfarrdorfe Rannariedl (1½ St.). Neben dem Orte, auf einem hohen schneidigen Felsrücken, dessen Abhang dicht mit Gehölz bewachsen ist, erhebt sich das alte Bergschloß **Ranna-**

**riedl**, das ehedem für einen wichtigen Grenzort galt. Bastionen, starke Wälle, Thürme ꝛc. sind Zeugen der ehemaligen Bedeutsamkeit der Burg. $^1/_4$ St. östlich liegt die tiefe, wildromantische **Thalschlucht** der tosenden Ranna.

Von Rannariedl nimmt man den Rückweg auf ziemlich guter Fahrstraße, an den interessanten Ruinen der jenseits der Ranna liegenden verfallenen Bergfeste **Falkenstein** vorüber, nach Eitzendorf, Grub und Gottsdorf (2 St.), und von hier über den nur $^1/_4$ St. entfernten Höchenberg nach Lammersried, Diendorf und Griesbach $1^1/_2$ St. Bei Diendorf große Porzellan-(Kaolin) Gruben.

* **Der Höchenberg** (2550′), welcher bequem und leicht zu ersteigen ist, bietet eine prachtvolle Fernsicht auf die Gebirge des Waldes, vom Dreisessel angefangen, über den Siebensteinfelsen, Lusen, Rachel, Arber und Hohenbogen bis gegen den Büchelstein und den Leopoldswald bei Deggendorf. Gegen **S. O.** sind die Alpen sichtbar.

**Griesbach** (1950′) (* Saringer, gut und sehr billig), Markt. Weberei und Leinwandhandel. In der Nähe Porzellan- und Thonerde. Von der ehemaligen Burg sind nur mehr ganz geringe Spuren sichtbar.

3. **Tag.** 7 St. Von Griesbach über **Wildenranna** (woselbst große Gruben von Porzellanerde) nach dem $2^1/_2$ St. entfernten **Wegscheid** (* Escherich; * Donaubauer, sehr gut und billig), Markt, auf einer Anhöhe am Osterbache gelegen; Landgerichtssitz. In der Nähe eine Ruine. — 1809 war hier ein Lager von 8000 Oesterreichern unter dem General Richter.

Von da entweder direkt nach **Breitenberg** oder auf guter Distriktsstraße über Schönau, Hochwinkel, das freundlich gelegene Pfaffenreut und Germannsdorf nach **Hauzenberg,** $4^1/_2$ St. (S. 72).

Bei **Pfaffenreut,** sowie in dem $^1/_2$ St. w. liegenden **Leitzersberg,** befinden sich große, seit dem 12. Jahrhundert im Betriebe stehende Graphitgruben.

4. **Tag.** 6 St. Von Hauzenberg über Breitenberg (4 St.) nach **Neu-Reichenau** 2 St. (S. 68 bis 72).

5. **Tag.** 7 St. Von Neu-Reichenau auf den Dreisesselberg und über Unter-Greineth nach **Freyung** (S. 66—72).

6. **Tag.** $5^1/_2$ St. Von Freyung durch die Buchberger-Leiten nach Perlesreuth und von hier über Dissenstein nach **Tittling** (S. 66. 118. 81 u. 80).

7. **Tag.** 8 St. Von Tittling über Fürstenstein, Engelburg, Saldenburg, Schönberg, Bärnstein und Grafenau nach **Sct. Oswald** (S. 80—84. 114. 65 und 56).

8. **Tag.** 6 St. Von Sct. Oswald über die unteren Waldhäuser auf den **Lusen** und nach Sct. Oswald zurück (S. 62—64).

**9. mit 14. Tag.** Fortsetzung der Reise wie unter A angegeben vom 3. Tage anfangend; in **Zwisel** jedoch 1 Tag Aufenthalt.

## Nachtrag.

(Route 1 pag. 8—10).

**Eilwagen** von Schwandorf nach Cham und Carriolpost von Roding nach **Cham** cessiren seit Eröffnung der Bahnstrecke und ist die Verbindung von **Bodenwöhr** (Station Blechhammer) mit Neunburg vorm Wald und Rötz mittelst Postomnibus und mit Bruck und Nittenau mittelst Carriolpost hergestellt.

**Eisenbahn:** Von Schwandorf nach Bodenwöhr — fl. 48 kr.; — fl. 33 kr.; — fl. 21 kr.

Von Bodenwöhr nach Cham 1 fl. 9 kr.; — fl. 45 kr.; — fl. 33 kr.

# Register.

## Berichtigungen.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Seite | 9 | Zeile | 10 | v. u. | für | Marmersdorf | lies | Warmersdorf. |
| „ | 12 | „ | 4 | „ o. | „ | **Mitterfeld** | „ | **Wetterfeld.** |
| „ | 19 | „ | 6 | „ „ | „ | Ronholz | „ | Ponholz. |
| „ | | „ | 8 | „ u. | „ | Selling | „ | Velling. |
| „ | 20 | „ | 12 | „ o. | „ | Milting | „ | Wilting. |
| „ | 21 | „ | 2 | „ „ | „ | Meiding | „ | Weiding. |
| „ | 22 | „ | 7 | „ u. | „ | liegt | „ | lag. |
| „ | 23 | „ | 7 | „ u. | „ | Dicht am Fuße stürzt lies Dicht am Fuße der Ruine stürzt. | | |
| „ | 49 | „ | 2 | „ o. | „ | anfänglich | lies | anfangs. |
| „ | 50 | „ | 1 | „ u. | „ | (3100′) | „ | (2660′) |
| „ | | „ | 6 | „ u. | „ | oberen | „ | oberem. |
| „ | 51 | „ | 10 | „ o. | „ | (3120′) | „ | (3150′). |
| „ | 53 | „ | 2 | „ o. | „ | Melchenberg | „ | Welchenberg. |
| „ | 55—64 | in der Ueberschrift | | | für | 5. Route | „ | 6. Route. |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Seite 76 | Zeile 4 | v. u. | für | Den Fluß der beiden Berge, welche diese beiden Ruinen | lies: Den Fuß der beiden Berge, welche diese Ruinen. |
| „ 77 | „ 1 | v. o. | für | heraufklimmernde | lies herauffſlimmernde. |
| „ 97 | „ 3 | v. u. | für | Revolutionskriege | lies Religionskriege. |
| „ 111 | „ 2 | v. u. | für | Kirschenroth | lies Kirchenroth. |

**NB.** Die in der beigegebenen Karte eingetragenen einfach punktirten Linien, bezeichnen F u ß w e g e.

Druck von F. W. Keppler in Passau.

Seite 76 Zeile 4 v. u. für Den Fuß der beiden Berge, welche diese beiden Rheinen lies: Den Fuß der beiden Berge, welche diese Rinnen.

„ 77 „ 1 v. o. für herausklimmernde lies heraufklimmernde.

„ 97 „ 3 v. u. für Revolutionskriege lies Religionskriege.

„ 111 „ 2 v. u. für Kirchentroth lies Kirchenweih.

---

NB. Die in der beigegebenen Karte eingetragenen einfach punktirten Linien, bezeichnen Fußwege.

Druck von [illegible]

Druck von L. W. Keppler in Passau.